Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

22.2.1929 (No. 53)

Visual Library

Freitag, 22. Februar 1929

174. Jahrgang Nr. 53

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreis: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“ K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Vorkehrungen gegen die Hochwassergefahr.

In aller Kürze.

* Der Reichstag setzte gestern die Aussprache über die Betriebssicherheit bei der Reichsbahn fort. Die Debatte soll heute zum Abschluß kommen.

*

In einem Schreiben an den Reichskanzler erhebt der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, Einspruch gegen die Einreise Trotzkis, weil er davon eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit befürchtet.

*

Der Fünferausschuß der Sachverständigenkommission beschäftigte sich gestern nachmittag mit den mit der Transferfrage in Zusammenhang stehenden Problemen.

*

Der Prozeß gegen die der Spionage beschuldigten deutschen Domänenbeamten vor dem Mainzer Militärgericht, der heute beginnen sollte, wurde vertagt.

*

Der Vorstand der französischen Sozialistischen Partei hat beschlossen, einen Vertreter zu dem bevorstehenden Parteitag der deutschen Sozialdemokratischen Partei zu entsenden.

*

* Das Eisunglück auf dem Rhein bei Duisburg ist noch gut abgelaufen. Alle auf Eisschollen abgetriebenen Personen konnten gerettet werden.

*

Die Grenzkriminalpolizei hat acht Personen aus mehreren Dörfern des Grenzkreises Bytow verhaftet, weil sie Spionage zugunsten Polens in Deutschland getrieben haben.

*

* Im Magdeburger Hauptbahnhof fuhr eine Leerlokomotive auf einen Personenzug auf. Drei Wagen des Zuges wurden erheblich beschädigt, mehrere Fahrgäste durch Glassplitter verletzt.

*

Infolge eines Bruches der Gashauptrohrleitung im 9. Wiener Bezirk drang Gas in mehrere Häuser ein, wodurch 9 Personen in Lebensgefahr gerieten.

*

In der Nähe von Jokosuka in Japan hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Infolge falscher Weichenstellung stießen zwei Schnellzüge zusammen. Die Wagen gingen in Flammen auf. Elf Wagen, darunter zwei Schlafwagen, wurden eingeäschert. Elf Fahrgäste wurden getötet und 24 schwer verletzt.

*

Von der Auflösung des spanischen Artillerieoffizierkorps, die bisher ohne Zwischenfälle durchgeführt werden konnte, werden insgesamt 1984 Offiziere, die sich auf 34 Stäbe verteilen, betroffen. Davon sind 59 Obersten, 167 Oberstleutnants, 379 Majore, 722 Hauptleute und 657 Leutnants.

* Näheres siehe unten.

Eckeners Berliner Verhandlungen.

WTB. **Berlin**, 21. Febr.

Dr. Eckeners gegenwärtiger Aufenthalt in Berlin gilt, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, in erster Linie den Verhandlungen mit der Reichsregierung über eine finanzielle Unterstützung für den in Friedrichshafen vorgesehenen Bau einer großen Werfthalle. Es sei so gut wie sicher, daß das Reich, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages, gemeinsam mit dem Freistaat Württemberg die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen werde. Weiter seinen mit den zuständigen Stellen Besprechungen über die geplante Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ gepflogen worden. Die dabei getroffenen Vereinbarungen würden es ermöglichen, daß Dr. Eckener mit dem Luftschiff zu dem vorgesehenen Termin Ende März die Reise nach dem östlichen Mittelmeer antreten werde. Allerdings dürfte das Luftschiff, da eine Ueberfliegung Aegyptens nicht in Frage komme, einen etwas anderen Weg nehmen.

Einrichtung eines Eiswachtdienstes.

Erlaß an die preußischen Regierungspräsidenten.

Sicherungsmaßnahmen am Rhein.

B. **Berlin**, 21. Febr.

Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat an die Regierungspräsidenten folgenden Erlaß gerichtet:

„Um der drohenden Eis- und Hochwassergefahr an den großen Strömen und den übrigen Hochwasser gefährlichen Flüssen zu begegnen, wollen die Regierungspräsidenten in ihrer Eigenschaft als Deichaufsichtsbehörden vorsorglich alle Maßnahmen ergreifen, die erforderlich sind, um bei drohender Gefahr einen wirksamen Deichschutz sicherzustellen. Die den Regierungspräsidenten durch Erlaß des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten pp. vom 10. Dezember 1896 bekanntgegebene Anweisung zur Einrichtung des Hochwasser- und Eiswachtdienstes an den Strömen wird erneut in Erinnerung gebracht. Auf ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Deichaufsichts- und Deichverwaltungsbehörden mit den Strombauverwaltungen ist überall hinzuwirken. Von etwa eintretenden Deichbrüchen oder besonders gefahrdrohenden Eisversetzungen ist mir telegraphisch Meldung zu machen.“

Am Rhein beginnt man bereits, der drohenden Gefahr eines rasch hereinbrechenden Hochwassers zu begegnen. So werden in Aßmannshausen die gefährdeten Häuser mit Eisenbahnschienen umgeben, ebenso in Caub und anderen Rheinstädten. Die Bewohner räumen jetzt schon ihre Keller aus, in denen man nur Weinfässer liegen läßt, die aber, mit Ketten und Holzblöcken festgemacht, „verspriesst“ werden, so daß sie sich nicht verschieben können. Aehnliche Sicherheitsvorkehrungen hat man in Bingen getroffen. In Bacherrach werden die Durchgänge des Bahndammes, der die Stadt vom Rhein trennt, zugemauert. Für die Tage besonderer Gefahr wird ein freiwilliger Wachtdienst eingerichtet. Der Beginn des Eisganges wird durch Glockenläuten und Hornsignale zur Warnung an alle Bewohner bekanntgegeben werden. Es hängt ganz von der Witterung ab, ob die Rheinanlieger vor einer Katastrophe bewahrt werden können. Setzt sich das Eis zuerst am Niederrhein in Bewegung, wird es noch glimpflich abgehen, wenngleich auch dann noch viele Landestege, die noch im Strom verblieben sind, da niemand an die Möglichkeit einer Vereisung des Stromes glauben wollte, und auch manche Entladungs- und Löschstelle am Rhein dem Eisgang zum Opfer fallen werden. Löst sich aber zuerst das Eis am Oberrhein und stößt es dann mit elementarer Gewalt auf die Eisfelder am Mittel- und Niederrhein, so könnte eine Katastrophe entstehen, wie sie bisher nur selten das Rheingebiet heimgesucht hat.

In schwerster Gefahr schweben auch die zahlreichen Schiffe, so der große Radschleppdampfer „Franz Haniel Nr. 9“, die noch im Strome liegen und eingeeist sind. In Bingen und Oppenheim hat man durch Sprengungen versucht, die dem Hafen zunächst liegenden Schiffe zu befreien. Es ist auch tatsächlich gelungen, in Bingen noch zehn Schiffe in den Hafen zu führen, in Oppenheim sechs. Dagegen ist es noch nicht gelungen, einige auf der Reede von Nierstein liegende Schiffe in Sicherheit zu bringen. Auch am Mittel- und Niederrhein liegen Schiffe im Eise, und die Wahrscheinlichkeit ist gering, daß sie unbeschädigt herauskommen werden.

Aus den im Eise festgekeilten Fahrzeugen mußten, da sie nicht unter die Kräne gebracht werden konnten, die Güter, meist Brennstoffe, oft in Eimern und Körben noch über einige nebenliegende Schiffe an Land getragen werden. In einigen Fällen drängte die Zeit so, wie bei dem 900 Tonnen großen, mit Bimssand beladenen Lastschiff „Rheinstein“ in Engers, daß die Ladung kurzerhand über Bord geworfen werden mußte. Das Schiff ist dann trotzdem geborsten. Der in St. Goar liegende Kahn „Raab-Karcher Nr. 77“, mit Eisen beladen, ist buchstäblich entzweigebrochen. In St. Goarshausen sind das mit Kohlen beladene Lastschiff „Provence“, sowie der mit Eisen und Zucker beladene Kahn „Ludwig“ ebenfalls geborsten. Der vielen Reisenden bekannte große Personendampfer „Roland“ ist auf Grund geraten und drohte umzukippen, was durch Ausspannen mehrerer Drahtseile verhindert wurde. Es war bisher nicht möglich, ihn wieder in die wagerechte Lage zu bringen.

Byrd entdeckt Neuland.

Das Ergebnis der Südpolexpedition.

B. **Berlin**, 21. Februar.

Wie ein Sonderbericht der „Newyork Times“ meldet, hat Commander Byrd während seines Fluges eine große Strecke von Neu-

Commander Byrd (X) mit seinem Stab vor seiner Abfahrt.

land in der Nähe des Südpoles entdeckt. Byrd beansprucht dieses Gebiet für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und nennt es Mary-Byrd-Land. Außerdem entdeckte Byrd einen zweiten neuen Bergzug, östlich und südlich des bereits entdeckten anderen Bergzuges. Byrd nennt diesen Bergzug Rockefeller-Range. Die Berge sind etwa 8000—10 000 Fuß hoch. Das entdeckte Mary-Byrd-Land liegt in der Nähe von Graham-Land.

Wie hierzu Professor Dr. Wegener, der bekannte Geograph der Berliner Handelshochschule, erklärt, wurde es in Fachkreisen längst erwartet, daß eine Mitteilung über ein Ergebnis des Byrdschen Südpolfluges kommen würde. Das Südpolargebiet wird zurzeit von zwei Expeditionen erforscht. Bei der einen Expedition handelt es sich um die beiden auch in Deutschland bekannten Forscher Wilkins und Eyelson, deren Expedition sich in der Nähe von Graham-Land befindet. Die andere Expedition ist die des Ozeanfliegers Byrd. Daß Byrd nach dem Wortlaut dieser Meldung ebenfalls in der Nähe von Graham-Land sich befindet, muß überraschen, da diese Route nicht vorgesehen war. Das von Byrd entdeckte Land wurde von den Geographen immer schon dort vermutet, so daß die Entdeckung durch Byrd nicht besonders überraschend kommt. Der erwähnte Bergzug war bis heute noch nicht bekannt. Alle drei Forscher, Byrd, Wilkins und Eyelson, sind übrigens auch als Nordpolflieger sehr stark in den Vordergrund getreten.

Der amerikanische Kreuzer „Trenton“ ist überraschend nach Tschifu ausgelaufen. Das Schiff hat Befehl, mit höchster Maschinenkraft zu fahren. Der Grund seiner Entsendung soll in einem Aufstand liegen, der in Schantung ausgebrochen ist.

Sowjetrussischer Import

Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen mit dem Gesuch des verbannten Bolschewisten Trotzki um Einreiseerlaubnis nach Deutschland beschäftigen müssen. Im Kabinett ist nach den aus Berlin vorliegenden Nachrichten die Mehrheit „gegen diesen sowjetrussischen Import“, und selbst der Reichskanzler soll gegen die Aufenthaltsgenehmigung sein. Die ablehnende Haltung der Reichsregierung kann auch daraus erkannt werden, daß eine inoffizielle Anfrage der Sowjetregierung, ob die Einreise Trotzkis erwünscht sei, dahin beantwortet wurde, daß die deutsche Regierung es gern sehen würde, wenn von Moskau aus ein offizielles Ersuchen — nicht gestellt würde. Wenn sich das Reichskabinett also nicht im letzten Augenblick eines anderen besinnt — wozu kein Grund vorliegt — dann ist anzunehmen, daß das Gesuch Trotzkis abgelehnt wird. Wir würden diesen Entschluß des Reichskabinetts begrüßen, denn wir sind trotz aller Anerkennung einer gewissen innerpolitischen Konsolidierung der Ansicht, daß wir noch lange nicht so weit sind, uns ein so gefährliches Experiment, wie es die Aufnahme des Revolutionärs Trotzki wäre, leisten zu können. Ein als kluger Kopf bekannter Beobachter der politischen Vorgänge, der alles andere als links eingestellt ist, hat uns gegenüber dieser Tage die Ansicht geäußert, daß die Revolution bei uns noch nicht zu Ende sei. Wenn schon solche Gedanken bei politisch ernst zu nehmenden und urteilsfähigen Menschen auftauchen, dann haben wir erst recht allen Grund, auf der Hut zu sein.

Wenn von den Befürwortern des Gesuchs Trotzkis mit dem sentimentalen Argument gearbeitet wird, man könne einem „totkranken Mann“, wie es Trotzki nun einmal sei, nicht das Asylrecht verweigern, dann muß dem entgegengehalten werden, wie merkwürdig es ist, daß die Sowjetregierung denselben totkranken Mann nicht ruhig in seiner Heimat sterben ließ, sondern ihm den Stuhl vor die Türe setzte. So ganz harmlos scheint Herr Trotzki also doch trotz seiner Krankheit nicht zu sein. Der Sowjetregierung war er selbst in Sibirien zu gefährlich. Trotzki war ja bekanntlich von der Moskauer Regierung, die sich von dem zaristischen Regime in vielen Punkten nicht im geringsten unterscheidet, schon vor längerer Zeit von Moskau abgeschoben und in abgelegener Gegend unter strenger Bewachung gehalten worden. Diese Sicherung hat aber den Machthabern in Moskau nicht genügt. Trotzki war ihnen auch in der Verbannung noch im Wege, zum Teil, weil die Opposition trotz der Abwesenheit des Führers ihr Haupt immer wieder erhob, zum Teil auch deshalb, weil die Sowjetregierung allmählich dazu überging, mit anderen Führern der Opposition zu paktieren. So hat sie z. B. Rykow und Kalinin weit milder behandelt, so daß heute ein Uebergang eines Teiles der Opposition in das Regierungslager durchaus im Bereich der Wahrscheinlichkeit liegt. Sollte diese Entwickelung nicht gestört werden, so mußte etwas Durchgreifendes gegen Trotzki geschehen. Denn solange er noch Einwirkungsmöglichkeiten in Rußland besaß, kam auch die Opposition nicht zur Ruhe. Solange er noch im Hintergrunde stand, war die Trotzki-Bewegung nicht auszurotten und konnte mit der verständigungsbereiten Opposition kein endgültiger Friede geschlossen werden. Deshalb ist Trotzki des Landes verwiesen worden. Die Sowjetregierung ist entschlossen, sich von diesem unruhigen Geist ihre Kreise nicht länger stören zu lassen. Da sie ihn nicht mundtot machen kann, wie den ersten besten, so hat sie ihn außer Landes gejagt.

Warum wir nun unser innerpolitisches Leben mit der Anwesenheit Trotzkis belasten sollen, können wir nicht einsehen und hoffen, daß die Reichsregierung auch bei ihrer endgültigen Entscheidung auf diesen sowjetrussischen Import verzichtet. Es wird ihr niemand, dem es um unsere innere Ruhe ernst ist, zum Vorwurf machen, wenn sie dieses Geschäft den Franzosen überläßt, an die sich nach den neuesten Meldungen Trotzki ebenfalls mit der Bitte um ein Asyl gewandt hat. Wir sollten eigentlich durch den Fall Lenin, der ähnlich lag, gewarnt sein. Lenin erhielt damals die Durchfahrtserlaubnis von der Schweiz durch Deutschland nach Rußland in der Hoffnung, daß die Revolutionierung Rußlands das Kriegsende beschleunigen würde. Der Fall Lenin hat für uns mit einer Enttäuschung geendet. Hoffen wir, daß es zu einem Fall Trotzki innerhalb unserer Reichsgrenze — im wörtlichen Sinne — nicht kommt.

Wieder einmal gescheitert.

Keine Große Koalition in Preußen.

Die Preußenfraktion der D.V.P. unnachgiebig.

W. Pf. **Berlin**, 21. Febr.

Das neue Angebot, das der Deutschen Volkspartei den Eintritt in die Große Koalition ermöglichen sollte, ist heute Gegenstand der Verhandlungen im Reiche und in Preußen gewesen. Es bestand darin, daß der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Dr. Leidig das preußische Handelsministerium übernehmen und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius als Minister ohne Portefeuille in das preußische Ministerium eintreten sollte. Außerdem sollte die Deutsche Volkspartei einen Staatssekretärposten erhalten. Die Idee, die diesem Vorschlag zugrunde lag, ist an sich durchaus begrüßenswert gewesen. Ein Reichsminister, der als stimmberechtigtes Mitglied dem preußischen Kabinett angehören würde, könnte zweifellos viele Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung ausgleichen. Bekanntlich ist der Kernpunkt der Reichsreform die Beseitigung des Dualismus zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung. Mit einer solchen Personalunion des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius wäre vielleicht der Anfang zu der Reichsreform gemacht worden.

Dieser Vorschlag, der von dem preußischen Ministerpräsidenten Braun ausging, hat jedoch keinen Erfolg gehabt. Die volksparteiliche Fraktion des preußischen Landtages hielt heute vormittag eine Sitzung ab, in der dieser Kompromißvorschlag abgelehnt wurde. Die Fraktion versteifte sich auf ihre Forderung nach zwei Fachministern im preußischen Kabinett. Im Anschluß daran fand eine Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei statt, an der die beiden volksparteilichen Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Curtius, sowie die beiden Vorsitzenden der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die Abgeordneten Stendel und Schwarzhaupt teilnahmen. Als Ergebnis dieser sehr ausgedehnten Beratungen wurde mitgeteilt, daß der Plan, durch Minister, die sowohl im Reichskabinett wie im preußischen Kabinett Sitz und Stimme haben, eine enge Verbindung herzustellen, in voller Einmütigkeit lebhaft begrüßt wurde. Dieser Plan entspreche einer alten, oft geäußerten Forderung der Deutschen Volkspartei. Ob die angebahnten Verhandlungen zum Ziele führten, hänge davon ab, daß den bekannten Forderungen der Fraktion der Deutschen Volkspartei entgegengekommen werde.

Diesen Forderungen der Deutschen Volkspartei ist aber von den Regierungsparteien in Preußen nun nicht entsprochen worden, da das Kultusministerium in Preußen, das die Deutsche Volkspartei beansprucht, mit dem Oberschulrat König, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, besetzt werden soll. Infolgedessen erklärten die Unterhändler der Deutschen Volkspartei, die Abgeordneten Stendel, Schwarzhaupt und Heimann in einer Besprechung, die sie am Donnerstag nachmittag im preußischen Staatsministerium mit dem Ministerpräsidenten Braun hatten, daß die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei an ihrer Forderung auf zwei Fachminister festhalte. Der Ministerpräsident sprach sein Bedauern aus, daß sich der Vorschlag, einen volksparteilichen Reichsminister zum preußischen Staatsminister ohne Portefeuille zu machen, nicht habe ausführen lassen. Der Abgeordnete Stendel regte an, daß der Ministerpräsident den Versuch machen möchte, daß das Zentrum sich mit zwei Ressortministern und einem Minister ohne Portefeuille einverstanden erkläre. Der Ministerpräsident gab seiner Ansicht Ausdruck, daß er nicht glaube, daß ein solcher Vorschlag vom Zentrum angenommen würde. Er sagte jedoch zu, den von der Deutschen Volkspartei gemachten Vorschlag an die preußische Zentrumsfraktion weiterzuleiten. Es ist tatsächlich kaum damit zu rechnen, daß das Zentrum sich mit zwei Fachministern und einem Minister ohne Portefeuille begnügen wird. Man sah daher in parlamentarischen Kreisen heute abend den Versuch einer Bildung der Großen Koalition in Preußen ebenfalls als gescheitert an, zumal der preußische Ministerpräsident dem Vernehmen nach seinem Angebot an die Deutsche Volkspartei einen ultimativen Charakter gegeben haben soll, indem er es bis heute abend befristete.

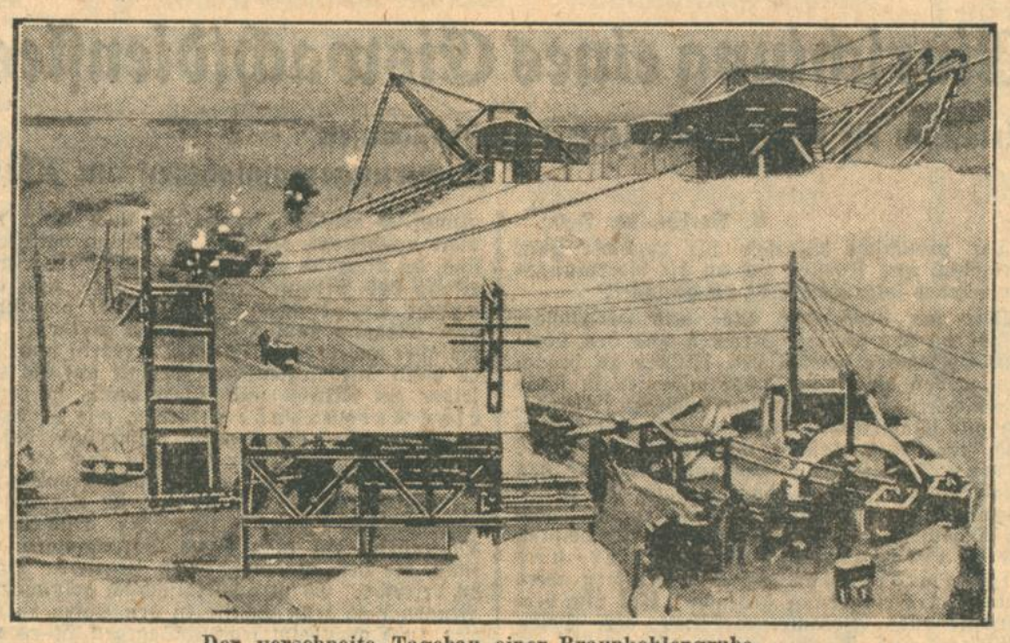
Der neue Kälterückfall.

Es wird milder. – Schneestürme in Neuyork.

B. **Berlin**, 21. Februar.

Während über Mitteleuropa der Luftdruck im Augenblick noch steigt, macht sich über Nordeuropa leichter Druckfall bemerkbar. Infolgedessen kann für die nächsten Tage mit einer Milderung des strengen Frostes gerechnet werden, wenngleich Anzeichen für regelrechtes Tauwetter noch nicht vorhanden sind. Am Donnerstag früh lagen die Temperaturen im ganzen Reich noch sehr tief. Am kältesten war es in Hannover, wo 22 Grad unter Null gemessen wurden. Magdeburg meldet 21 Grad Kälte. Interessant war die Temperaturverteilung am Donnerstag morgen in Berlin und seiner Umgebung. Während in der Innenstadt nur 11 Grad unter Null festgestellt werden konnten, herrschte in den Außenbezirken eine Temperatur von 21 Grad Kälte. Es handelt sich hierbei um eine typische Großstadterscheinung. Ueber dem Häusermeer hatte sich in der Nacht eine starke Dunstschicht gebildet, die die Ausstrahlung wesentlich beeinträchtigte. Hamburg meldete am Donnerstag früh 15 Grad unter Null, ebenso auch Stuttgart und Wien.

In Ostpreußen ist inzwischen der Zugverkehr wieder in normaler Weise aufgenommen worden. Ohne Betrieb sind nur noch zwei Teilstrecken. Durch die Schneeverwehungen der letzten Tage und die damit verbundene Ueberlastung sind dort 36 Lokomotiven beschädigt worden. Aus der Grenzmark Posen—Westpreußen kommen erneut Meldungen über die schweren Folgen der Schneeverwehungen und des strengen Frostes. Der Bahnverkehr erleidet noch immer erhebliche Störungen. Die Postverbindung wird zum Teil notdürftig durch Schlitten aufrecht erhalten. In Schneidemühl sind die Schulen bis zum 2. März geschlossen worden, da Kohlenmangel herrscht und der Gesundheitszustand der Kinder zu wünschen übrig läßt.



Der verschneite Tagebau einer Braunkohlengrube.

Aus dem übrigen Europa werden wesentliche Aenderungen der Wetterlage nicht gemeldet. Grimmig kalt ist es noch in Frankreich und im östlichen England. In Skandinavien hat der Frost nachgelassen. Die tiefsten Temperaturen lagen dort gestern unter 30, heute nur noch unter 15 Grad unter Null.

Auch aus Amerika kommen Meldungen über starke Schneestürme. In den Straßen Neuyorks liegt der Schnee 15 Zentimeter hoch. Die Stadtverwaltung hat sofort 5000 Hilfskräfte zur Beseitigung der Schneemassen eingesetzt. Der Schneefall ist der stärkste, den Neuyork während dieses Winters bisher erlebt hat.

Gegen neue Steuern.

Sparvorschläge der Deutschen Volkspartei.

VDZ. **Berlin**, 21. Februar.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat in ihrer heutigen Sitzung zur Frage der Gestaltung des Haushalts folgenden Beschluß gefaßt:

1. Der Haushalt muß ohne neue Steuern ausgeglichen werden.

2. Um dies zu erreichen, ist der Haushalt um rund 300 Millionen zu entlasten.

a) Von dieser Gesamtsumme sind rund 200 Millionen durch Abstriche im ordentlichen Haushalt 1929 zu ersparen.

b) Angesichts der Finanznot des Reiches und der Ueberlastung der Wirtschaft ist auch in Ländern und Gemeinden größte Sparsamkeit unabweisbar. Wir halten es für unbedingt erforderlich, daß die den Ländern auf Grund bestehender Vorschriften zustehenden Beträge aus den Ueberweisungssteuern nicht nur um die von der Regierung vorgeschlagenen 120 Millionen, sondern um 300 Millionen gekürzt werden, zumal die Länder trotz dieser Kürzung noch immer erheblich mehr erhalten, als die ihnen gewährleistete Mindestsumme von 2600 Millionen. Da eine Erhöhung der Realsteuern dem Zwecke der Ersparnismaßnahme widersprechen würde, so sind geeignete Vorkehrungen gegen solche Erhöhungen zu treffen.

c) Nicht nur aus steuerlichen, sondern aus wirtschaftspolitischen Erwägungen heraus fordern wir die steuerliche Gleichstellung der Betriebe der öffentlichen Hand mit denen der Privatwirtschaft.

Dieser Beschluß wurde dem Reichskanzler mitgeteilt.

Die Reichstagsdebatte über die Reichsbahn.

VDZ. **Berlin**, 21. Febr.

Im Reichstag war heute die Plenarsitzung kurz, weil man den Fraktionen genügend Zeit zu ihren Sitzungen lassen wollte. Bei der Fortsetzung der Aussprache über die Betriebssicherheit der Reichsbahn kamen die Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten zum Wort. Wesentlich Neues konnte die Debatte naturgemäß nicht mehr bringen, denn die Redner der beiden bürgerlichen Parteien waren mit den gestrigen Rednern darin einig, daß wir uns der Einrichtungen der Reichsbahn nicht zu schämen haben, daß aber im Interesse der höheren Betriebssicherheit noch manche Mängel abzustellen sind, zu denen wir dringend notwendig das Geld gebrauchen, das jetzt der Reichsbahn durch die zu hohe Reparationslast weggenommen wird. Die ganze Aussprache ist also im wesentlichen eine Begründung der bei den kommenden Reparationsverhandlungen zu stellenden Forderung auf Herabsetzung der unserer Reichsbahn auferlegten Reparationslast.

Um 4¾ Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Reichsbahndebatte und die Interpellation zur Panzerkreuzerdenkschrift.

Grippegefahr
Wybert
beugt vor

Der Platz am Feuer.

Von

Franz Adam Beyerlein.

Es war eine böse Nacht voll Regen, Sturm und Kälte. Schlechthin verwunderlich war es, daß die Madonna und die lieben Heiligen eine so grausame Nacht jemals über die Erde hatten loslassen können.

In dieser schauderhaften Nacht hielt Giovanni Zorzi, der Geflügelhändler, der rings in den Dörfern die jungen (und alten) Hühner einkaufte, um sie hernach in der Stadt an die Speisehäuser und Garküchen weiterzuverhökern, vor der kleinen Kneipe des Matteo Scaletta seinen Karren an. Er fror wie ein Nordpolfahrer und war naß, als tauchte er unmittelbar vom untersten Meeresgrunde empor. Fluchend warf er seinem Maultier den alten Sack über, der ihn selber nicht hatte schützen können, und trat über die Schwelle.

Natürlich saßen sie alle am hellen Feuer, hatten die Füße gegen die Glut gestreckt und wärmten sich. Niemand machte ihm Platz. Kein Wunder. Sie grollten ihm, weil er ihnen angeblich für ihre dürren Hähne und Hennen zu wenig zahlte. Aber das war doch just sein Gewerbe, möglichst billig einzukaufen und möglichst teuer wieder zu verkaufen. Heute ließen sie es ihn entgelten. Wenn er näher an den Herd herandrängte, rückten sie desto dichter zusammen; und er blieb ausgeschlossen von der Wärme wie ein Verdammter vom Paradies.

„Matteo! He!" rief er den Wirt an. „Ein Gläschen Rum!"

Matteo tanzte flink mit der Flasche an und schenkte ein. Im Nu war der Rum hinuntergekippt. „Noch einen!" gebot Giovanni und schickte den zweiten Schnaps hinter dem ersten her.

„Willst wohl einen Liebeskummer hinunterspülen?" fragte einer vom Herd her.

„Das nicht, Schafskopf!" fuhr ihn der Geflügelhändler an der trotz seiner grauen Haare noch gern hinter den Frauenzimmern her war. „Das nicht, aber einen Hundeärger! Einen verdammten Satans- und Höllenärger!" Und er brach aus, halb weinend, halb schreiend: „Mein Geld hab' ich verloren! Meinen Beutel mit dem ganzen Geld! Elend verloren! Beim Gevatter Tommaso, oben bei den drei Pinien hatt' ich ihn noch. Jetzt — weg ist er! Da! Die Tasche hat ein Loch!"

„Hast du ihn nicht gesucht?" fragte eine zaghafte Stimme.

„Du hast gut reden. Bei diesem Wetter. In diesem Schlamm! Und der Sturm blies mir die Laterne aus!"

„War wohl viel darin?" erkundigte sich dieselbe Stimme.

„Oh! Oh! Das wog! Drum hat es mir auch die Tasche zerrissen!"

„Und das liegt nun im Straßenschlamm?"

„Ja, ja! Die liebe Madonna allein weiß wo. Ich aber — ich bin ein geschlagener Mann!" Und er hieb sich die Faust wider die Stirn, daß es krachte. Dann bestellte er sich eine Halbe Roten. „Der Mensch muß leben," seufzte er. „Was hilft es?"

Die Runde am Herd verharrte in nachdenklichem Schweigen. Aber es währte nicht lange, da rief ein erster mit einem kleinen Räuspern: „Es wird Zeit heimzugehen. Was bin ich schuldig, Matteo?" Und ein zweiter sprach: „Wir haben denselben Weg, Gevatter. Ich komme mit." Und ein dritter und ein vierter standen gleichfalls auf, zahlten und gingen. Binnen kurzem waren die Stühle am Herd leer.

Giovanni Zorzi, der Geflügelhändler, machte es sich auf dreien zugleich bequem und setzte sich behaglich so nahe an die Flamme, daß sein nasses Zeug dampfte. Dazu steckte er sich seine Pfeife an. „Jetzt hab' ich's, wie ich wollte," brummte er in sich hinein.

Matteo, der Wirt, stellte ihm die Halbe Roten hin. Er hatte eine Laterne in der Hand und seinen Mantel auf dem Arm. „Du verzeihst, Gevatter Giovanni, wenn ich dich allein lasse," sagte er. „Meine Schwiegertochter Christina liegt in den Wehen. Ich muß nach ihr sehen. Es ist Christenpflicht."

Giovanni aber, der kein Freund der Einsamkeit war, griff plötzlich, wie um sich zu schnäuzen, in die Rocktasche. „Da!" strahlte er über's ganze Gesicht. „Jetzt hab' ich doch den Beutel nicht in die rechte Tasche gesteckt, wie gewöhnlich, sondern in die linke. Da ist er! Unversehrt! Hochgelobt sei die Madonna!"

Matteo schaute mit offenem Munde zu. Er tat noch ein paar unsichere Schritte zur Tür. Mit einem Male aber pustete er die Laterne aus und hängte den Mantel an die Wand.

„Und deine Schwiegertochter Christina?" fragte Giovanni. „Sie liegt in den Wehen. Es ist Christenpflicht, nach ihr zu sehen."

Der Wirt kratzte sich hinterm Ohr. „Wer weiß, ob es nicht blinder Lärm gewesen ist?" versetzte er. „Bisher wollte sie immer erst in drei Wochen niederkommen. Frauenzimmer wissen ja nie, was sie wollen."

„Das ist richtig," nickte Giovanni. „Und außerdem," fügte er hinzu, „dieses Wetter! Hörst du, wie es regnet? Gießt! Schüttet! Prrr! Noch eine halbe, Matteo!"

Kunst und Wissenschaft.

Walther Sedlmayr. Es mag Rezitatoren geben, jünger und moderner als Sedlmayr, die fortreißender, aufrührerischer von uns Besitz ergreifen. Für Dichtergaben aber, wie sie Sedlmayr sich auswählte — gipfelnd bei Raimund, Kranewitter und Schönherr — gibt es wohl keinen Interpreten, der es überlegener verstünde, aus homerischer Ruhe redeformend und sinngebend, gleichermaßen ex cathedra mit ernsthaftester Hintergründigkeit das Lebendigste aus der Wortkunst zu reproduzieren, dabei herzhaft und schwungvoll-packend zu plaudern, oder in seiner echten süddeutsch-österreichischen Mundart den Weg zum Herzen aller Zuhörer sich zu erschließen. Es sind Gaben, Wortfrüchte, deren sich sein Mund in stets origineller Plastik entäußert. Man genießt unverzaubert und ohne literarische Befangenheit. Sehr weit war das Programm des Abends von Homers Dichtung aus dem neunten Gesang der Odyssee (o, dieser Homer — ohne den Faltenwurf unserer Primanerbegriffe, ohne Goldschnitt und „klassische" Ansprüche!) bis zu den zeitgenössischen Dichtern der deutsch-österreichischen Heimat gespannt. Daneben gab es bereichernde Uebergänge, wie Claudius' „Der Mond ist aufgegangen", von J. P. Hebel „Das wohlfeile Mittagessen" und das bekenntnisähnliche Gedicht „Der Gföllberg" des (in Innsbruck lebenden) Josef Georg Oberkofler.

Der gutbesuchte Saal im Künstlerhaus — dessen aus Karnevalstagen restlich überkommene Buntdekoration den intim gesponnenen Rahmen etwas störend beeinflußte — vereinigte zwei Stunden lang seine Besucher unter erlebnisreichen Eindrücken. lp.

Kunst und Technik, ihre Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten. „Gemeinsam ist Kunst und Technik die Gestaltung, wobei die technische Form nicht selten ein ebenso starkes Vorstellungsvermögen erfordert wie die Kunst; aber diese Gestaltung ist verschiedener Art, hat andere Ziele und Mittel, damit einen anderen Gesamtcharakter. Die Kunst bleibt auch dort, wo die Technik in sie eingreift oder sich mit der Technik verbindet, in weitgehendem Maße selbständig, benützt jene nur als Mittel zum Zweck und beeinflußt deren Form als Form im künstlerischen Sinn. Die Technik ist eine wissenschaftlich-praktische Leistung, die sich der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse, Erfahrungen und Gesetze wie der Mathematik bedient, um mit vorzugsweise mechanischen Hilfsmitteln ihre Zweckgestaltung durchzuführen. Die Kunst ist eine sinnlich-geistige Schöpfung, die den ganzen Menschen sinnlich-geistig-seelisch erfassen will — nicht für einen realen Zweck, sondern für eine durchaus ideale Wirkung: sie ist in praktischer Hinsicht vollständig interesselos. Die Technik hat aus sich keine ästhetischen Absichten, diese eignen ihr nur zufällig; ihr Fehlen beeinträchtigt deshalb auch nicht ihren Wert. Für die Kunst ist das Aesthetische Wesensforderung." (Entnommen einem Aufsatze „Kunst und Technik" von Josef Poo im Februarheft des „Kunstwarts", München, Verlag Georg D. W. Callwey.)

Theater und Musik.

Der witzige Klemperer. Vor einigen Jahren gab es an einer Bühne im Rheinland einen Bassisten, der es mit der Treffsicherheit der ihm anvertrauten Partien nicht allzu genau nahm. Bei seinen Kollegen nannte man ihn daher nach seiner Rolle im Lohengrin, wo er Heinrich den Vogler darzustellen hatte, nur noch Heinrich den Mogler. Eines Tages wurde Heinrich der Mogler zu einem Gastspiel nach Köln berufen, wo Klemperer den Dirigentenstab führte. Am Tage nach der Aufführung wurde Klemperer gefragt, welche Partie der Gast gesungen hätte. Klemperer antwortete darauf: Was unser Gast gesungen hat, weiß ich nicht, angezogen war er jedenfalls als König Heinrich in unserer gestrigen Lohengrin-Aufführung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf der treibenden Eisscholle.

Der Bruch des Rheineises bei Duisburg.

B. **Duisburg**, 21. Febr.

Zu dem Eisbruch auf dem Rhein wird weiter gemeldet, daß sich das Eis nachmittags 4½ Uhr unterhalb der Ruhrort-Homberger-Brücke loslöste, als etwa 150 Personen sich auf dem Eis befanden, die auf dem Rhein stromabwärts trieben. Das Eis brach in verschiedene Schollen, auf denen sich bis zu zehn Personen befanden, die in höchster Lebensgefahr schwebten, da die Schollen immer kleiner wurden. Es machte sich plötzlich ein sehr starkes Krachen und Gurgeln aus dem Eise bemerkbar. Von der Homberger Seite wurden Warnungspfiffe abgegeben. Das Eis war eingerissen und in Bewegung geraten. Alles, was sich auf dem Eise befand, versuchte nun, unter lauten Hilferufen und Schreien, schnell an die Uferränder zu gelangen. Viele mußten eine kleine Taufe in den sich bildenden Spalten mit in Kauf nehmen, ehe sie das rettende Ufer erreichten. Den meisten der auf dem Eis befindlichen Leute gelang dann auch die Rettung. Ungefähr

25—30 Personen wurden aber von einer riesigen Eisscholle rheinabwärts geschwemmt.

Unter ihnen befanden sich neben Männern und Frauen auch zwei kleine Kinder. Die Schreckensschreie der vom Eisbruch Ueberraschten waren entsetzlich anzuhören. Die Eisscholle trieb mit den flehentlich um Hilfe Rufenden währenddessen immer mehr stromabwärts. Die Feuerwehr der Orte Ruhrort und Duisburg wurde schleunigst alarmiert. Tolle Gerüchte tauchten auf, die von vier, fünf und mehr Ertrunkenen bereits wissen wollten, während die Dämmerung sich allmählich herabließ und die Sicht zu den auf der Scholle Treibenden immer unklarer wurde. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und baute mit Leitern und Stricken Brücken über die mittlerweile immer breiter werdenden Spalten im Eise. Durch zugeworfene Stricke gelang es der Feuerwehr, die auf der Eisscholle Treibenden nach und nach auf sichere Eisbasis und dann aufs Land zu retten.

In den späten Abendstunden wurde bei der Rheinstromverwaltung erklärt, daß bis jetzt noch keine Vermißten bei ihr gemeldet seien. Somit ist anzunehmen, daß der Vorfall keine Opfer an Menschenleben gefordert hat.

*

TU. **Danzig**, 21. Febr.

Die Eisdecke der Danziger Bucht ist heute mittag kurz nach ½12 Uhr von Neufähr nach dem Putziger Wiek in einer kilometerlangen Strecke geborsten. Der sechzehn bis zwanzig Meter breite Riß vergrößerte sich mit großer Schnelligkeit. Das Eis setzte sich nach dem Meere zu in Bewegung. Auf der abgetrennten Eisfläche befanden sich acht Personen. Durch die sofort vorgenommenen Rettungsmaßnahmen gelang es, alle acht zu retten und an Land zu bringen. Das Eis ist gegenwärtig — soweit das Auge reicht — aufgebrochen.

Notlandung auf vereister Insel.

WTB. **Hamburg**, 21. Februar.

Die Fliegerhorst Nordmark G. m. b. H., Hamburg-Fuhlsbüttel, hatte gestern ein Klemm-Daimler-Flugzeug nach der Insel Trieschen entsandt, um die Bewohner der Insel mit Medikamenten und Funkgerät zu versehen. Das Flugzeug wurde bei Einbruch der Dunkelheit auf dem Hamburger Flughafen zurückerwartet, war jedoch bis Mitternacht nicht eingetroffen. Zwei Elbfeuerschiffe hatten abends Raketennotsignale wahrgenommen. Man nahm an, daß es sich um das vermißte Flugzeug handele. Von Cuxhaven aus wurde sofort der Seezeichendampfer „Neuwerk" entsandt, der aber unverrichteter Dinge zurückkehrte, da die beobachteten Signale nicht von dem Flugzeug, sondern von einem Fischkutter herrührten.

Der Pilot Matthiessen ist heute früh mit D 598, einer Kunstflugmaschine Raab-Katzenstein, vom Flughafen Fuhlsbüttel aufgestiegen. Er entdeckte das vermißte Flugzeug auf der Insel Trieschen. Es hatte offenbar Motorschaden, denn es wurde beobachtet, wie die Piloten versuchten, den Propeller anzuwerfen. Sie feuerten rote Raketen ab als Zeichen für das Suchflugzeug, nicht auch noch auf der Insel niederzugehen. Das Suchflugzeug kehrte dementsprechend nach Hamburg zurück. Das vermißte Flugzeug ist dann im Laufe des Donnerstag ohne fremde Hilfe von Trieschen gestartet und wieder in den Hamburger Flughafen zurückgekehrt.

Zugunfall in Magdeburg.

WTB. **Magdeburg**, 21. Febr.

Im Hauptbahnhof fuhr heute eine Leerlokomotive auf den Personenzug 576 Magdeburg—Aschersleben auf. Durch den Zusammenstoß wurden drei Wagen des Zuges ziemlich erheblich beschädigt. Etwa 17 Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt. Vier Fahrgäste erlitten Kopf- und innere Verletzungen und mußten nach dem Krankenhause übergeführt werden; doch besteht bei keinem der verletzten Passagiere Lebensgefahr. Außerdem erhielt der Heizer des Zuges eine schwere Kopfverletzung. Der Zug konnte mit einiger Verspätung abfahren, nachdem die beschädigten Wagen abgehängt worden waren. Der Unfall soll darauf zurückzuführen sein, daß der Führer der Leerlokomotive das Schlußzeichen des Zuges übersehen hatte, dessen letzter Wagen, ein sogen. Heizwagen, sehr starke Dampfwolken ausströmte.

Hochwasserkatastrophe in Griechenland

Riesige Schäden. — Die Lage geradezu tragisch.

WTB. **Athen**, 21. Febr.

Die von Wardar, Struma, Mesta und Mariza in Griechisch-Mazedonien und Thrazien angerichteten Ueberschwemmungen sind weit bedeutender, als man ursprünglich annahm. Im Strumatale stehen zahlreiche Dörfer unter Wasser, darunter auch die von den aus Kleinasien geflüchteten Griechen gegründeten. In einigen Vierteln von Seres wurden Bäckereien und militärische Mehldepots fortgeschwemmt. Eine große Eisenbahnbrücke, mehrere andere Brücken und auch Landstraßen wurden zerstört. Schätzungsweise sind allein in der Struma-Ebene 10 000 Hektar überschwemmt. Auf mehrere Millionen Drachmen wird der Schaden in Kawala geschätzt, wo das Wasser in die Flüchtlingsviertel und Läden eindrang. Im Warda-Tale sind die Verluste verhältnismäßig geringer, aber trotzdem noch sehr bedeutend. Im Marizatale fehlt es in zahlreichen, von der Außenwelt vollkommen abgeschnittenen Dörfern an Lebensmitteln. Gestern vermochten zwei Flugzeuge Säcke mit Lebensmitteln in einigen Dörfern abzuwerfen. Im Distrikt von Dedeagatsch und drei anderen Distrikten ist viel Vieh umgekommen. Auch aus dem Peloponnes und Thessalien werden Ueberschwemmungen gemeldet. Der Gesamtschaden wird auf mehrere hundert Millionen Drachmen geschätzt. Die Regierung hat sofort Hilfsmaßnahmen ergriffen.

Der Verkehrsminister, der sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise durch die überschwemmten Gebiete in Griechisch-Thrazien befindet, telegraphierte: Die Lage ist geradezu tragisch. Das ganze Gebiet macht den Eindruck einer Polargegend. Hunderttausend Hektar Ackerland stehen unter Wasser, das auf weiten Strecken gefroren ist. Straßen sind zerstört und Vieh ist umgekommen. Zahlreiche Dörfer sind von der Außenwelt abgeschnitten. Man fürchtet, daß unter Eis und Schnee noch Tote gefunden werden. Der Minister schlägt vor, die Bevölkerung von vier Dörfern im Bezirk von Didimoteichen und von drei Dörfern im Bezirk von Orestias abzubefördern.

Infolge der auf die Schneefälle und Ueberschwemmungen zurückzuführenden Verkehrsschwierigkeiten wird der heutige Ministerrat die ursprünglich auf den 4. März festgesetzten Senatswahlen verschieben.

Schweres Unglück im Förderschacht.

TU. **London**, 21. Febr.

Auf der Bestwood-Kohlengrube in der Nähe von Nottingham hat sich ein schweres Unglück ereignet. Auf einem mit 14 Mann besetzten Förderkorb stürzte ein riesiger Eisenblock, der sich aus dem obersten Teil der Grube losgelöst hatte. Der Block durchschlug den obersten Boden des Förderkorbes, zwei Mann wurden getötet, drei weitere schwer und ein anderer Insasse des obersten Teiles des Förderkorbes leicht verletzt. Die acht im unteren Teil des Förderkorbes befindlichen Bergarbeiter blieben unverletzt, da der zweite Boden des Förderkorbes glücklicherweise dem Aufschlag standhielt. Das Gewicht des Falles war nicht stark genug, um den Förderkorb in seinem Aufstieg zu hindern. Erst nachdem der Korb an der Oberfläche angelangt war, wurde das Unglück entdeckt.

Der neue Plan der Ozeanflieger.

Berlin—Neuyork ohne Zwischenlandung. — In der Luft wird getankt.

WTB. **Berlin**, 21. Febr.

Zu den Ozeanflugplänen der Bremen-Piloten Köhl und Fitzmaurice erfährt eine hiesige Korrespondenz u. a. folgende Einzelheiten:

Köhl und Fitzmaurice wollen in Begleitung zweier weiterer Piloten, deren Namen noch nicht genannt werden sollen, Anfang Juni von Berlin aus nach Neuyork starten und sich dabei einer normalen Verkehrsmaschine und zwar der dreimotorigen Junkers G. 24 bedienen. Das Flugzeug, das mit drei Junkersmotoren zu je 350 PS ausgerüstet wird, erhält statt der Laufräder besonders sorgfältig konstruierte, für den Gebrauch auf hoher See geeignete Schwimmer, und infolgedessen wird der Start entweder auf dem Müggel- oder auf dem Wannsee vonstatten gehen. Köhl will nur mit ganz geringem Brennvorrat starten und dann über Berlin mit Hilfe eines besonderen Tankflugzeuges die Brennstoffbehälter des Flugzeuges mit insgesamt 6 Tonnen Benzin auffüllen, um hierauf den Flug nach Neuyork, jedoch nicht wieder über Irland, sondern über die südliche Route anzutreten. Ueber Lissabon wird die Ozeanflieger eine zweite Tankmaschine erwarten und ihnen abermals den notwendigen Brennstoff in der Luft zuführen. Für den Fall, daß das Ozeanflugzeug gleich zu Beginn des Fluges über dem offenen Meer mit starken Geoenwinden zu kämpfen haben und sich seine Geschwindigkeit entsprechend verringern würde, soll auf funkentelegraphische Nachricht von Bord der Maschine ein drittes Tankflugzeug von Horta aus starten und eine letzte Brennstoffübernahme über dem Atlantik ermöglichen.

LIEDERHALLE KARLSRUHE

Für unsere verehrlichen Mitglieder findet in den **Residenz-Lichtspielen**, Waldstr. 30, am Sonntag, 24. Februar, vorm präzis 11 Uhr

eine **Festvorstellung** statt:

Das deutsche Lied

zum Gedenken des Todestages unseres großen Schubert sowie die aktuelle Filmaufnahme

„Das Deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928"

Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch

Eintrittspreise: Part. 0.90, Park. 1.20, Rang 1.50, Loge 2.-

Badisches Landestheater.

Freitag, 22. Februar. Volksbühne 2.

König Lear.

Von Shakespeare. Regie: Dr. Waag. Mitwirkende: Ermarth, Sauer, Schreiner, Baumbach, Bortfeldt, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Höcker, Just, Jakoby, Keinath, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Lindemann, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck. Anfang 19½ Uhr. Ende 22¾ Uhr. Preise A. Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. Sa., 23. 2.: Leinen aus Irland. So., 24. 2.: Hoffmanns Erzählungen. Mo., 25. 2.: König Lear. In der Festhalle: IV. Sinfonie-Konzert. Di., 26. 2.: Schneider Fips. Hierauf: Tanz-Suite.

Haus-Stand-Uhren

von Mk. **65.-** bis **1000.-**

finden Sie in meiner **GROSSUHREN-ABTEILUNG** in unübertroffener Auswahl.

Uhrenhaus RICHARD KITTEL

Am Stadtgarten 1 (Nähe Hauptbahnhof)

RESIdenz-Lichtspiele Waldstrasse

Des grossen Erfolges wegen, belassen wir

WINGS

noch einige Tage auf dem Spielplan. Um Jedem Gelegenheit zu geben, sich dieses einmalige Flieger-Filmwerk anzusehen, haben wir **unsere volkstümlichen Eintrittspreise nicht erhöht**

Es erhielten von unsern Besuchern am **Dienstag und Mittwoch**

Frei-Flug-Scheine

der **Luft-Hansa:**

1. *Herr Kurt Franken, Ing., Amalienstr. 85*
2. *Herr Wilhelm Daler, Adlerstr. 7.*
3. *Herr Alfred Walter, Karlsruhe, Durlacher Allee 58*
4. *Herr Gustav Peters, Ing., Karlsruhe, Graf Rhenastraße 14*

Es werden täglich 2 Frei-Flug-Scheine ausgegeben!

Karlsruher Sänger-Gau

Für unsere verehrlichen Mitglieder findet in den **Residenz-Lichtspielen** Waldstraße 30, am

Sonntag, den 24. Februar, vormittags präzis 11 Uhr

eine **Fest-Vorstellung** statt:

Das deutsche Lied

zum Gedenken des Todestages unseres großen Schubert sowie die aktuelle Filmaufnahme

Das deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928

Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch.

Eintrittspreise: Parterre 0.90, Parkett 1.20, Rang 1.50, Loge 2.00 Mk.

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Samstag, den 23. bis Mittwoch, den 27. Februar. Jew. 20.15 Uhr, Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr. Sonntag 16 und 20,15 Uhr

„Der Sieg der Jugend"

Die Geschichte zweier junger Menschenkinder, die in die Welt hinauszogen mit Greta Graal und Hans Brausewetter.

Dazu

„Der Mensch in Gefahr"

und anderes.

Kartenvorverk.: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr.

Karlsruher Liederkranz.

Die ordentliche **Hauptversammlung** wurde auf Samstag, 9. März 29, 20½ Uhr, verlegt. Sie findet im Vereinslokal „Klapphorn", Amalienstraße, statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder hierzu ergebenst ein. Die Tagesordnung, der Wahlvorschlag, sowie die Vereinsrechnung des abgelaufen. Jahres liegen im Vereinslokal zur Einsicht auf.

Der Vorstand.

Möbel-Sonder-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen!

Karlstraße 30

Ständiges Lager:

200 *Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen*

Einzel- und Polster-Möbel, Betten

Holz-Gutmann

Nur Karlstrasse 30

Den ganzen Tag geöffnet! Unverbindl. Besichtigung erbeten! Günstige Bedingungen!

G.D.A.

Fachgruppe der Reisenden und Handelsvertreter

Reichsgeschäftsführer Georg Müller-Berlin spricht Samstag, 23. Februar, 20½ Uhr Restaurant „Gold. Adler" Karl Friedrichstr.

„Was wir wollen"

Einführung von Gästen gestattet und erwünscht.

Colosseum

Heute Täglich 8 Uhr **Revue**

Die Welt ohne Schleier

Preisgekrönte Frauenschönheiten

Einige gebrauchte **Pianos** 300.- 350.- 450.- zu verkaufen **H. Maurer** Kaiserstraße 176. Ecke Hirschstrasse.

Café des Westens

Heute abend

Ungarischer Konzert-Abend

ausgeführt von der Original ungarischen Hauskapelle.

Als Gast: Herr Kunstmaler **Baumeister** als Violin-Virtuose.

BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA

ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. BiOX-ULTRA wird von vielen Zahnärzten als die beste Zahnpasta bezeichnet. Gegen lockere Zähne: **BiOX-Mundwasser**

Verein für das Deutschtum im Ausland

(Akademische Gruppe)

Freitag, den 22. Februar, 20.30 Uhr im Eintrachtsaal: Vortrag des Herrn

Reichsminister Dietrich

über:

Die Minderheitenfrage und die Deutschen außerhalb des Reiches.

Eintritt zur Deckung der Unkosten 1.-, Stud. 30 Pfg. Gäste willkommen.

Meiner werten Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß während der Kälte die benötigten Waren, wie **Kartoffeln, Zwiebeln, Rotkraut, Weißkraut, Wirsing, gelbe Rüben, rote Rüben** etc. in meinem Lager **Waldhornstraße 66 / Telefon 7434** bestellt und abgeholt werden können.

Georg Häußer, Landesprodukte, Herxheimweyher (Pfalz).

Zu vermieten

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.

Neues Einfamilienhaus in Darlanden, 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Bad, Zubehör, auf sofort zu vermieten. Näheres Ostendorfplatz 2 in Rüppurr.

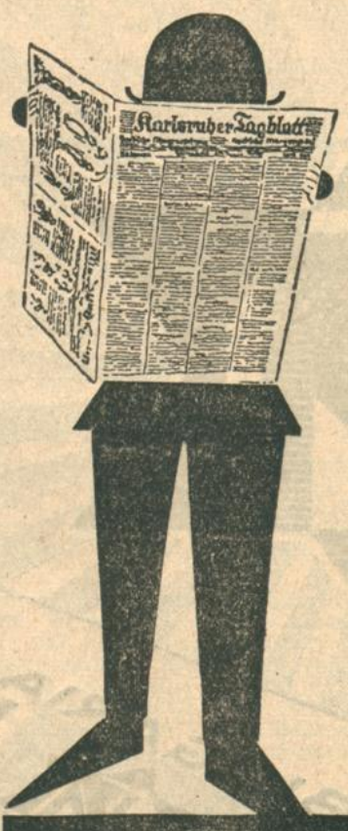
Der Vorstand.

Dreizimmer-Mansard.-Wohn. (Südstadt), an 2 bis 3 ruhige Person. mit Vorzugskarte auf 1. April zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9131 ins Tagblattbüro erb.

Heizb. Zimmer, el. L., an sol., berufstät. Herrn zu verm.: Luisenstraße 56, III.

1 od. 2 Zimmer mit el. Licht an Herrn od. Dame preisw. zu vermieten. Ruh. Haus, schöne Lage. Maxaustraße 29, I.

Eine Werkstätte kann vermietet werd., pass. für Anstreicher, Tapezier, Installateur od. dergl. Angeb. u. Nr. 8851 ins Tagbl.



Das Wichtigste

für alle wirtschaftl. Unternehmen ist das stete Anwachsen des Kundenkreises. Dauernden Kundenzuwachs bewirkt

die Zeitungsanzeige im „Karlsruher Tagblatt"

dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise. — Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle Kaiserstraße 203. Tel. 18—21.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad usw., in schöner Lage und nur gutem Hause, auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr 8588 ins Tagblattb. erb.

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung, mit Zubehör, beschlagnahmt, wird von wohnungsberechtigter Dame in guter Lage und gutem Hause zu miet. gesucht. 4. Stock ausgeschlossen. Evtl. genügt e. sehr große 3 Zimmerwohng. mit Bad u. sonst. Zubeh. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 9123 ins Tagblattb. erbet.

Offene Stellen

Gesucht zuverlässig., fleißiges **Mädchen,** nicht unt. 18 Jahren, in Pfarrfamilie nach Heidelberg. Etwas Kenntnisse im Kochen u. Nähen erwünscht. Ang. u. Nr. 8853 ins Tagbl. erb.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Küchen- u. Hausarb. auf 1. März ges. Ritterstr. 18, 1 Tr.

Suche für sofort oder später fleißiges, zuverlässiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Fr. Merz, Metzgerei, Waldstraße 23.

Per sofort od. 1. März gesucht tüchtiges, solides **Mädchen,** welches gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Müller, Eisenlohrstraße 8. Vorzustell. im Büro: Kaiserstraße 138.

Suche zum 1. März zwei ehrliche, saubere **Mädchen** für Küche und Haushalt, welche im Servieren bewandert sind. Offerten mit Bild u. Zeugniss. zu richt. an Adolf Lorenz, Gasthaus zum Adler, Gaggenau.

Wasch- u. Putzfrau saub., fleiß., zuverl., sofort gesucht. Zu erfrag. i. Tagblattbüro.

Empfehlungen

In allen Massagen ärztlich geprüfter **Masseur** für Damen u. Herren von 10—19 Uhr. Auf Wunsch im Hause. Sonntag v. 10—17 U. Hotel Nowack, Ettlingerstr., Zimm. 5, Telephon 809.

Kapitalien

Kapital auszuleihen in Posten von 5000 b. 8000, 10 000 b. 20 000, 22 000 bis 50 000 Mk. auf 1. oder 2. Hypotheken durch August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117

Kapitalsuchende wenden sich wegen Betriebskapital, Hypotheken, Darlehensgelder usw. am best. unverzüglich an die Expedition oder eine der zahlreichen Agenturen des Karlsruher Tagblattes zwecks Aufgabe einer kleinen Anzeige

Unterricht

Engländerin ert. Unterricht z. verf. Erl d. engl. Sprache. Kaiserstraße 134.

Israel. Gemeinde.

Hauptsynagoge Kronenstraße.

Freitag, 22. Februar: Sabbatanfg. 5.45 U. Samstag, 23. Febr.: Morgengottesd. 9 U. Jugendgottesd. 3 U. Sabbatausg. 6.40 U. Sonntag, 24. Febr.: Synagogale Feier anl. d. Volkstrauertags 6 Uhr. Werktags: Morgengottesd. 7.15. Abendgottesd. 5.45.

Krankenmöbel

Bidets, Klosettstühle, Kranken- u. Ruhestühle, Rückenstützen etc. bei **J. Unterwagner,** Passage 22/26. Tel. 1069.

Sonder-Angebot!

Eingetroffen **10000 Dosen Bayrische Leberwurst** *Swiftsche Fabrikation* ganz hervorragende Qualität

2 Pfd.-Dose netto: 850 gr. **1.20** Mk.

Probeverkauf: ¼ Pfd. **20** Pfg.

5% RABATT

Pfankuch

Gesangverein CONCORDIA

Für unsere verehrlichen Mitglieder findet in den **Residenz-Lichtspielen,** Waldstr. 30, am

Sonntag, 24. Febr., vorm. präz. 11 Uhr

eine **Fest-Vorstellung** statt:

Das deutsche Lied

zum Gedenken des Todestages unseres großen Schubert sowie die aktuelle Filmaufnahme

„Das Deutsche Sängerbundesfest in Wien 1928"

Wir empfehlen unseren Mitgliedern den Besuch.

Eintrittspreise: Part. 0.90, Park. 1.20, Rang 1.50, Loge 2.-

Aus der Landeshauptstadt.

Der Peterstag.

Im Kalender heißt der 22. Februar „Petri-Stuhlfeier". Bekanntlich wird dieses Fest, das zum Gedächtnis der Erhebung des Apostels Petrus auf den Bischofsstuhl gefeiert wird, auch schon am 18. Januar festlich begangen. Ursprünglich war nur der 22. Februar der Tag der Stuhlfeier Petri. So hielt man es in Antiochien. Die Datierung auf den 18. Januar nennt man die römische Stuhlfeier. Auf den 22. Februar fiel in germanischer Vorzeit ein Frühlingsfest. Der Peterstag wird mit dem fühlbarer werdenden Frühling in Verbindung gebracht. Nach Sprichwörtern beginnt dieser am Peterstag. Dann setzte der Landmann seine Ackergeräte instand, der Winzer geht zum erstenmal hinaus in die Weinberge. Zu Zeiten günstiger Witterung werden manchmal an diesem Tage im Garten die ersten Aussaaten vorgenommen. In manchem Brauch ist vielleicht noch eine Erinnerung an den heidnischen Frühlingsgott Donar enthalten, der mit seinem Hammer die Eis- und Frostriesen zerschmetterte. Noch andere Gewohnheiten haben sich erhalten und die Handlungen des Gottes Donar übertrugen sich beim Einzug des Christentums auf den Apostel Petrus. Er macht das Wetter und bringt uns den Frühling, und die Kinder ziehen dann hinaus, um ihn zu suchen.

Zum Schluß ein Stoßseufzer: „Lieber Petrus, sorge dafür, daß das Wetter bald etwas menschenfreundlicher wird, du bist doch sonst nicht so!"

Trauerfeier
für Oberregierungs-Baurat a. D. Schwarzmann.

Gestern vormittag wurde der dieser Tage nach längerem Leiden verschiedene Oberregierungsbaurat a. D. Walther Schwarzmann zu Grabe getragen. Ehemalige Mitarbeiter, Kollegen, Angehörige der Reichsbahndirektion und Studierende der Technischen Hochschule gaben dem Entschlafenen auf seinem letzten Gang das Ehrengeleite.

Stadtpfarrer Dr. Keußer fand nach der Einsegnungszeremonie Worte der Erbauung und des Trostes für die Leidtragenden. Im Verlaufe seiner zu Herzen gehenden Predigt entrollte der Geistliche ein getreues Lebensbild des Verewigten, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreut habe. Der Verstorbene habe in sich in vorbildlicher Art das Wesen eines pflichttreuen und zur Führung berufenen Beamten verkörpert. Unnachgiebig und streng gegen sich selbst, sei er gütig und verbindlich gegen seine Untergebenen, weitblickend und überlegend in der Durchführung der ihm gestellten Aufgaben gewesen. So habe der Heimgegangene in einer langen und ehrenvollen Beamtenlaufbahn die Tugenden des Herzens und Willens bewährt und es sei wohl geziemend, in dieser Abschiedsstunde der Verdienste des Entschlafenen, dem ein arbeitsreiches, aber auch von Erfolg gekröntes Dasein beschieden gewesen sei, dankbar zu gedenken. Aber nicht nur als Beamter der Deutschen Reichsbahn, sondern auch als treusorgender Familienvater sei der Verschiedene leuchtendes Vorbild gewesen, der mit innigem Zartgefühl und rührender Sorgfalt seine Lieben betreut habe. Während der harten Kriegs- und Nachkriegszeit sei es ihm vergönnt gewesen, seine reichen Erfahrungen und sein umfassendes Wissen auf verantwortungsvollem Posten der Deutschen Reichsbahn in den Dienst des bedrängten Vaterlandes zu stellen, um so Vergessen zu finden für den Verlust des Sohnes, der im ersten Kriegsjahr sein junges Leben für den Schutz der heimischen Erde geopfert habe. Das tiefe Gottvertrauen, das den im Herrn Ruhenden beseelt habe, sei ihm Halt in diesem herben Leid gewesen, das sein weiches Gemüt bedrückt hätte und das er bis ans Lebensende nicht ganz zu verwinden vermochte.

Im Anschluß hieran widmete ein Vertreter der „Vereinigung der höheren technischen Reichsbahnbeamten" unter Niederlegung eines prächtigen Kranzes dem hochgeschätzten Kollegen einen ehrenden Nachruf.

Mit dem „Präludium in C-moll" von J. S. Bach fand der schlichte, erhebende Trauerakt sein Ende, worauf der Tote zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe hatte durch Niederlegung eines Kranzes an der Bahre der außerordentlichen Verdienste ihres einstigen Mitarbeiters ehrend und dankbar gedacht.

Bestreuen der Gehwege.

Immer wieder werden bei der Polizei Klagen laut, daß die Gehwege bei Glätte nicht gestreut werden. Täglich erfolgen dadurch Unfälle. So wurden wieder zwei Personen angezeigt, weil sie der Streupflicht nicht nachkamen, was zur Folge hatte, daß Personen durch Fall vor ihrem Eigentum zu Schaden kamen.

Arbeitseinkommen und Lohnsteuer in Karlsruhe.
In- und ausländische Lebenshaltung.

Bei der vorjährigen Veröffentlichung der Einkommensteuer-Statistik für die deutschen Großstädte fehlte der Hauptteil des Arbeitseinkommens, die Lohnsteuer der Gehalts- und Lohnempfänger. Das wird jetzt für 1926 nachgeholt und rundet nun nicht nur das Bild der sog. Wohlstandsverhältnisse der Städte ab, sondern es gibt auch Veranlassung, die Parker Gilbertschen Behauptungen von dem zunehmenden Wohlstandsbefinden der deutschen Wirtschaft einer zahlenmäßigen Kritik zu unterziehen.

Die neue Statistik betrifft das versteuerte Nettoeinkommen, nach Abzug der Werbungskosten und Sonderleistungen. Die wegen eines Gesamteinkommens von über 8000 ℳ besonders veranlagten Arbeitnehmer werden bei der Einkommensteuer geführt, scheiden hier also aus. Von den drei Gruppen der Pflichtigen unterliegen die Unbesteuerten (Jahreseinkommen unter 1200 ℳ) überhaupt nicht dem Lohnabzug. Ihnen stehen die Steuerbefreiten fast gleich, die wohl über 1200 ℳ haben, aber wegen der Familienermäßigungen oder Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags ebenfalls keine Steuer leisten. Die eigentlichen Steuerträger sind die sog. Steuerbelasteten, denen bei jeder Lohn- oder Gehaltszahlung die Lohnsteuer abgezogen wird.

Von vornherein muß darauf hingewiesen werden, daß die drei Großstädte, die wir zur besseren Beurteilung der Sache in Vergleich setzen, Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe, zu den allergünstigst situierten im ganzen Reich gehören, also eine Elite darstellen. Trotzdem dürfte es auch dem Reparationsagenten Gilbert auffallen, daß selbst in diesen Städten mit ihrem bekannten außerordentlichen Gewerbefleiß und starker Frauenarbeit ein großer Teil der Arbeitnehmer ein so bescheidenes Einkommen hat, daß es für die Lohnsteuer überhaupt nicht in Frage kommt. So finden wir in Stuttgart neben 115 000 steuerzahlenden Arbeitnehmern 76 000, die von jeder Lohnsteuer freigelassen werden mußten, in Mannheim 65 000 : 43 000, in Karlsruhe 47 600 : 18 500.

In Karlsruhe zahlen 70 Prozent der Arbeitnehmer Lohnsteuer, in Stuttgart und Mannheim nur 60 Prozent. Diese Prozente würden ganz tief sinken, wollte man den englischen Steuermaßstab anlegen, nach welchem dort schon seit 1876 alle Einkommen unter 3000 ℳ völlig steuerfrei sind, während bei uns bereits ab 1200 ℳ Besteuerung erfolgt. Das durchschnittliche Gehalt bezw. Lohn der Steuerbelasteten beträgt in Mannheim 2163 ℳ, in Karlsruhe 2148 ℳ, in Stuttgart 1938 ℳ. Das sind die höchsten Sätze in ganz Deutschland; selbst Berlin hat nur 1833 ℳ aufzuweisen, und die schwerindustrielle und schwer arbeitende Kohlengräberstadt Hamborn sogar nur 1390 ℳ. Nach englischen und amerikanischen Begriffen sind das äußerst bescheidene Durchschnitte.

Immerhin sind es relativ riesige Beträge, die insgesamt von Lohn oder Gehalt in Form der Lohnsteuer abgeführt werden:

	Gesamtertrag	pro Kopf
Stuttgart	12,14 Mill. Mk.	106 ℳ
Mannheim	7,92 Mill. Mk.	121 ℳ
Karlsruhe	5,74 Mill. Mk.	120 ℳ

Die Berliner Kopfziffer ist 102 ℳ, die von Hamborn 66 ℳ. Zum Gesamteinkommen einer Stadtbevölkerung, das den Wohlstandsgrad bestimmt, gehören außer dem Lohneinkommen noch die Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger Berufsarbeit, Kapitalvermögen, Haus- und Grundbesitz und sonstigen Quellen. Für diese Einkommen liegen die Zahlen aus 1925 vor, nach welchen sich folgende Durchschnitte je Steuerpflichtigen ergeben:

	Einkommen	Steuer
Stuttgart	6156 ℳ	938 ℳ
Mannheim	6143 ℳ	781 ℳ
Karlsruhe	5645 ℳ	736 ℳ
München	4628 ℳ	589 ℳ
Kiel	3372 ℳ	344 ℳ

Hier wiederholt sich die hervorragende Stellung der südwestdeutschen Städte, die nach ihrer bevorzugten sozialen und wirtschaftlichen Bevölkerungsstruktur für Herrn Gilbert [illegible] als Ausnahmen gelten müssen. Aber es handelt sich hier nur um die steuerzahlenden Arbeitnehmer, und es wird sich empfehlen, wenn Herr Gilbert und die jetzt zusammengetretene Sachverständigenkommission zur Neufestsetzung der deutschen Reparationsleistungen zwecks Beurteilung des deutschen „Wohlstandes" einmal die soziale Schichtung dieser Steuerzahler, ihren Anteil an den einzelnen Steuerstufen näher ansehen. Es stellt sich dann nämlich heraus, daß von den insgesamt 228 000 steuerzahlenden Arbeitnehmern in den drei südwestdeutschen Städten 93 000 unter 1500 ℳ Steuereinkommen und 92 000 von 1500—3000 ℳ Einkommen haben, daß also zusammen 185 000 nach dem englischen Steuersatz überhaupt steuerfrei bleiben müßten. In den übrigen Großstädten liegen die Verhältnisse noch viel ungünstiger; in Berlin z. B. haben von den 1 427 725 Steuerbelasteten nicht weniger als 1 227 000 unter 3000 ℳ Steuereinkommen.

In Karlsruhe verteilen sich die 47 623 steuernden Arbeitnehmer nach dem versteuerten Einkommen und dem Steuerertrag wie folgt:

Einkommen	Steuerzahler	Einkommen Mill. Mk.	Steuer Mill. Mk.
bis 1500 ℳ	18 767	18,63	0,65
1500—3000 ℳ	19 377	40,77	2,18
3000—5000 ℳ	6 740	25 62	1,69
5000—8000 ℳ	2 514	15.40	1,10
über 8000 ℳ	225	1,88	0,13

Die fast 19 000 Steuerbelasteten mit unter 1500 ℳ Einkommen dürften nur sehr bescheiden leben. Rechnet man zu diesen die noch schlechter gestellten 671 Steuerbefreiten und das Heer der 17 700 ganz Unbesteuerten, so muß Herr P. Gilbert daraus doch den Schluß ziehen, daß das arbeitende deutsche Volk selbst in den gewerbefleißigen Großstädten unter dem Druck der ungeheuren Daweslasten ein auf die Dauer unerträgliches wirtschaftliches Dasein zu führen hat.

Es ist zu wünschen, daß die deutschen Mitglieder der Sachverständigenkommission gerade die sorgfältige deutsche Einkommensteuerstatistik eindringlich verwenden, um mit diesem überzeugenden Material ein tragbares Ergebnis zu erzielen. Der Versailler Vertrag bestimmt in seinem die deutsche Arbeitnehmerschaft betreffenden Kapitel ausdrücklich, daß bei Lastenabmessung die Lebenshaltung der Arbeiterschaft nicht unter das Niveau der ausländischen sinken dürfe.

H. M.

Koloniale Wanderausstellung.
Ein Zeugnis für deutsche Kultur.

Eine unter dem Protektorat der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft stehende, von staatlichen und städtischen Behörden und von der hiesigen Kolonialen Arbeitsgemeinschaft geförderte Wanderausstellung, die Deutschlands koloniale Kulturleistungen, das koloniale Forschungswerk sowie das gesamte Leben in den ehemals deutschen Kolonien wiedergibt, befindet sich auf einige Tage in Karlsruhe.

Der Raub der deutschen Kolonien ist von unseren Gegnern mit der Behauptung begründet worden, Deutschland sei unfähig und unwürdig, Kolonien zu verwalten. Die Begründung dieser Behauptung unterließ man, weil man sich bewußt war, daß ein solcher Nachweis nie zu erbringen war. Die Ausstellung, die Privateigentum eines früheren Angehörigen unserer Kolonialarmee, des Dir. Riebisch-Berlin ist, gibt charakteristische Ausschnitte aus dem großen deutschen Kolonial-Kulturwerk. Obenan steht die Technologische Abteilung, die in 20 statistischen (amtlichen) Tabellen den Werdegang der kolonialen und überseeischen Rohstoffe vom Urprodukt bis zu den verschiedenen Fertigfabrikaten zeigt und die volkswirtschaftliche Notwendigkeit deutscher Kolonien nachweist. Weitere Abteilungen geben ein Bild von der Arbeit der deutschen Verwaltung (Schulen, Missionen, Aerzte). Tierwelt und Bodenerzeugnisse sind vertreten. Kolonialliteratur und Tafeln über das deutsche Auswanderungswesen geben wertvolle Aufklärung. Am interessantesten aber wird dem Besucher die Ethnographische Abteilung erscheinen, in der sich das Leben der Eingeborenen kundtut. Kulturgegenstände, Waffen, Schmuck und alle erdenklichen Ausrüstungen der Eingeborenen von Deutsch-Ost, Deutsch-Südwest, Kamerun, Togo, Kiautschou und von den Südsee-Inseln sind in einwandfreier Echtheit zu besichtigen.

Die Ausstellung bietet Wertvolles, Interessantes und manches, was uns erschütternd den wirklichen Verlust unserer überseeischen Siedlungsgebiete deutlich macht. Sie ist jedermann zugänglich bis heute Freitag in der Gartenstraßenschule, und von Samstag bis Dienstag in der Lessingschule (Turnhalle). p.

Aus Beruf und Familie.

Dienstjubiläum. Postsekretär Karl Stocker konnte auf eine vierzigjährige, ununterbrochene Dienstdauer beim hiesigen Postamt 2 zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstalteten seine Kollegen eine kleine eindrucksvolle Feier, in der ihm der Amtsvorsteher namens der Reichspostverwaltung die Glückwünsche und den Dank für seine treuen Dienste aussprechen konnte und ihm im Auftrag des Reichspräsidenten eine Ehrenurkunde überreichte. Das Gesamtpersonal der Briefabfertigung am Postamt 2 überreichte ihm ein Geschenk und sprach ihm seine besten Wünsche für die Zukunft aus.

*

Kindertransport. Am Freitag, den 22. d. Mts., nachmittags 16.01 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe in Langenbrand z. Zt. untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher Kurzeit hier zurück.

Die Kanalisation in den Vororten.
Unerwünschte Zustände.

Durch den überaus strengen Winter sind in den noch nicht entwässerten Stadtteilen recht unliebsame Zustände eingetreten. Dadurch, daß das Abwasser von den Häusern über die Gehwege nach der Straßenrinne laufen muß, sind die Gehwege vollständig vereist, und die Eismassen treten auf die Fahrbahn über. Ein ziemlich gefährlicher Zustand.

Nach den seinerzeit durch Gemeindebeschluß festgesetzten Sätzen, ist es nun allerdings nicht denkbar, daß in den Vororten angeschlossen werden kann. Die Stadtverwaltung verlangt pro Frontmeter 60 Mark. Dieser Satz mag bei geschlossener Bauweise und bei Gebäuden, die einen entsprechenden Mietzins einbringen, gerechtfertigt sein. Nehmen wir also ein Haus im Vorort an. Es ist etwa 12 Meter breit, hat aber noch 15 Meter Garten an der Straßenfront, es müßten demnach 27 mal 60 = 1820 Mk. für Hausanschluß und für Einrichtung 700 Mk. hinzu = rund 2500 Mk. Kanalisationskosten bezahlt werden. Das Haus hat aber einen Steuerwert von nur 6000 Mk., es bringt einschließlich der vom Eigentümer benützten Wohnung nur 600 Mk. Miete ein oder pro Wohnung 300 Mk. Der Kanalkostenbeitrag mit 2500 Mk. müßte verzinst und amortisiert werden, es käme demnach auf jede Wohnung ein Zuschlag für Kanalisation von rund 180 Mk., das sind 60 Prozent der Miete. Halten wir einen Vergleich mit einem Etagenhaus in der Stadt, das mit Hinter- und Seitenbau etwa 20 Wohnungen umfaßt, so kommen die Kanalbauten hier kaum in Betracht.

Dieses kleine Beispiel, das auf fast alle Grundstücke der Vororte anwendbar ist, sollte die Stadtverwaltung überzeugen, daß der Gemeindebeschluß eines Kanal-Kostenbeitrags von 60 Mk. pro Frontmeter zugunsten der Vororte einer Revision bedarf.

Gr.

Stillende Mütter

sollten keinen anderen Bohnenkaffee trinken als den unschädlichen Kaffee Hag.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß nach Genuß gewöhnlichen Kaffees Coffein in die Muttermilch übergeht.

Kaffee Hag ist nicht nur coffeinfrei, sondern bietet auch den gleichen Genuß wie anderer Bohnenkaffee feinster Qualität.

Viele Ärzte sagen: Er ist ein Segen für die Menschheit.

Ausstellung von Bucheinbänden.

In der Bad. Landesgewerbehalle Karlsruhe hat eine Ausstellung von Bucheinbänden Einzug gehalten, die weitgehende Beachtung verdient. Es ist die Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bucheinbände, kurz genannt „Rehabu". Die vom Bund Meister der Einbandkunst (Sitz Leipzig) veranstaltete Bucheinbandausstellung ist bisher in Halle a. S., Breslau, Berlin, München, Hannover und zuletzt in Stuttgart gezeigt worden. Vermöge ihrer eigenartigen und ansprechenden Zusammenstellung hat diese Ausstellung bisher überall berechtigtes Aufsehen erregt. Durch diese Reichswanderausstellung soll bezweckt werden, den handwerklich guten und wohlfeilen Bucheinband weitesten Kreisen vorzuführen und zugleich für den künstlerisch ausgestatteten Einzelband Interesse zu erwecken. Die Ausstellung ist von Samstag, den 23. Februar ab bis 24. März zur freien Besichtigung zu den üblichen Besuchszeiten offen; diese Besuchszeiten sind wochentags von 10—1 Uhr und 15—18 Uhr, Sonntags von 11—13 Uhr und 15—17 Uhr.

*

Durch Gase bewußtlos geworden.

In einer Garage fand man gestern morgen ½6 Uhr einen verheirateten Schlosser, der den Nachtdienst versehen hatte, bewußtlos vor. Die Untersuchung ergab, daß Autogase die Ursache waren. Der Bewußtlose wurde durch die Rettungswache nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Verbrüht.

In der Hardtstraße verbrühte sich gestern morgen ein 25 Jahre altes Fräulein an den Beinen, so daß sie mit Brandwunden in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Zusammenstoß.

Der Führer einer städtischen Zugmaschine stieß mit seinem Fahrzeug mit einer Straßenbahn zusammen. Die Elektrische wurde beschädigt.

Diebstahl.

Am 17. ds. wurden einem Kaufmann aus seinem Mantel, den er im Flur eines Hauses aufbewahrt hatte, der Geldbeutel mit 82 Mark Inhalt gestohlen.

Ruhestörer.

In Mühlburg mußte ein Werkschreiber vorläufig festgenommen werden, weil er in seiner Wohnung derart skandalierte, daß sämtliche Hausbewohner empfindlich gestört wurden. Außerdem setzte er anschließend auf der Straße die Ruhestörung fort, daß polizeiliches Einschreiten geboten war.

Ebenso mußte ein Student wegen fortgesetzter Ruhestörung festgenommen werden.

*

Volkstrauertag. Am Sonntag, den 21. Februar d. J., dem Volkstrauertag für die Opfer des Weltkrieges, werden die staatlichen und städtischen Gebäude halbmast flaggen. Der Oberbürgermeister bittet die Einwohnerschaft, an dem genannten Tage auch ihre Häuser auf Halbmast zu flaggen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittags-Ziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: Je 5000 Rm. auf die Nrn. 179 737, 200 526, 246 262, je 3000 Rm. auf die Nrn. 60 181, 209 483. — In der Mittwoch-Nachmittags-Ziehung entfielen zwei Gewinne zu je 50 000 Rm. auf die Nr. 236 360, sechs Gewinne zu je 10 000 Rm. auf die Nrn. 20 138, 137 285 und 390 676, und sechs Gewinne zu je 3000 Rm. auf die Nrn. 59 016, 192 049 und 248 825.

Falsche Dreimarkstücke. In letzter Zeit kommen in Baden falsche Dreimarkstücke in Verkehr, die durch Guß aus Silber, Kupfer und Zink hergestellt sind. Die Stücke tragen in der Hauptsache die Münzzeichen A, D und G und die Jahreszahl 1924. Die Falsifikate sind sehr gut nachgeahmt. Sie sind hauptsächlich an ihrer rötlichen Farbe, Sprödigkeit des Metalls und an ihrem verschwommenen unscharfen Gepräge zu erkennen. Es wird gebeten, diesen Falschstücken, da sie eine sehr gefährliche Fälschung darstellen, besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Verbreiter der Polizei oder Gendarmerie zu übergeben.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 20. Febr.: Arthur, alt 5 Jahre, Vater Emil Seitz, Erdarbeiter. Beerdigung am 22. Febr., 15 Uhr. Henriette Jäger, alt 75 Jahre, Witwe von Leopold Jäger, Weißgerber. (Israelitisch.) Josefine Poßner, alt 82 Jahre, Witwe von Rudolf Poßner, Hofmusiker. Feuerbestattung am 22. Febr., 13 Uhr. — 21. Febr.: Maria Lachner, alt 67 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Lachner, Dienstmann. Beerdigung am 23. Febr., 13.30 Uhr. Friedrich Dolde, Ehemann, Schuhmacher, alt 85 Jahre. Beerdigung am 23. Febr., 13 Uhr. Christina Merkel, alt 75 Jahre, Witwe von Balthasar Merkel, Privatmann. Beerdigung am 23. Febr., 14 Uhr. Hilda Ritzler, alt 25 Jahre, ledig, Kontoristin. Beerdigung am 23. Febr., 14.30 Uhr.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Schwarzwaldverein. Unvergeßlich wird den Mitgliedern des Vereins der Ortsgruppe Karlsruhe der im Chemiesaal der Technischen Hochschule am Freitag, den 8. ds. Mts., abgehaltene Vortrag von Landgerichtsrat Dr. Ettle, Freiburg, bleiben, der in meisterhafter Erzählungsweise und unterstützt durch ein zahlreiches Bildermaterial seine Zuhörer „Durch die Provence zum Montsalvat" führte. Schon das erste Bild, eine photographische Reproduktion des bekannten Hans Thomaschen Gemäldes, die Gralsburg, ließ erkennen, daß der Vortragende sich ein Thema gestellt hatte, das den Mitgliedern einen seltenen Genuß versprach. Von Freiburg führte die Fahrt über Basel nach Genf und über die Grenze in die historisch sehr interessante Provence mit ihren zum Teil ehrwürdig alten Städten und Siedlungen. Nach kurzem Aufenthalt an der französisch-spanischen Grenze ging die Fahrt entlang der Küste des Mittelländischen Meeres, um in Barcelona, dem bedeutenden spanischen Hafen und Industrieplatz, ihr vorläufiges Ende zu finden. Sehr interessant und aufschlußreich waren des Redners Ausführungen über die politischen spanischen Verhältnisse, wie auch die Schilderungen über Wesen und Treiben der catalonischen Bevölkerung und deren Nationalsport, den Stierkampf. Nach einigen Rasttagen in der an amerikanische Geschäftsverhältnisse gemahnenden Stadt wurde zum Besuch des Montsalvat geschritten. Steil und unvermittelt erhebt sich aus der catalonischen Ebene das Gebirgsmassiv, um im felsstarrenden Bergkegel des Montsalvat die Krönung zu finden. Hoch oben im Felsen erscheint das Kloster, das Ziel des Besuches, verwegen an die steil abstürzenden Bergflanken hingeklebt, dessen weitläufige Räume das berühmte Gnadenbild der „Schwarzen Madonna mit dem Kinde" bergen. Gewaltig und eindrucksvoll sind die Erlebnisse des Besuchers bei einem Rundgang durchs Kloster. Hoher, sittlicher Ernst sprach aus den Ausführungen des Redners über den im Kloster geübten religiösen Kult. Sinnig und eine ernstfeierliche Stimmung lösten einige Verse aus Wolfram von Eschenbachs Epos „Parcival" aus, das den Montsalvat als den geheiligten Berg zum Mittelpunkt des Geschehens hat. Lang andauernd und tiefinnerlich bewegt war der Beifall der Zuhörer für den schönen Vortrag, der allen zum inneren Erleben wurde. — Einen weiteren, sehr interessanten Vortrag hielt am 14. ds. Mts. im Vereinslokal der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Professor Dr. A. Göhringer, über den geologischen Aufbau der Oberrheinischen Tiefebene mit besonderer Berücksichtigung von Karlsruhe und Umgebung. Die klaren und aufschlußreichen Darlegungen über die geologischen Verhältnisse unserer Heimat fanden dankbare Zuhörer und herzlichen Beifall. Diesem ersten geologischen Vortrag sollen sich zwanglos weitere anreihen, um den Mitgliedern der Ortsgruppe auf deren Wanderungen das Geologisch-Geschichtliche unserer Heimat zum besseren Verständnis werden zu lassen.

Liederhalle Karlsruhe. In der außerordentlichen Generalversammlung am 18. ds. Mts. erstatteten zunächst die mit der Prüfung der Bau- und Reisekasse Beauftragten, Prokurist Spachholz und Oberrechnungsrat Barberich, Bericht. Einwendungen hiergegen wurden nicht erhoben und den Kassierern Entlastung erteilt. Der 1. Präsident, Gymnasiumsdirektor Kärle, gedachte nochmals in herzlichen Dankesworten des verstorbenen Rechners der Reisekasse, Direktor Ankenbrand, und des ebenfalls verstorbenen Rechners der Baukasse, Reichsbahnoberinspektors Bielmann. Die Mitglieder erhoben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen. Anschließend fand die Wahl des 2. Präsidenten und des 2. Schriftführers statt. Gewählt wurden: Stadtoberrechnungsrat Kistner als 2. Präsident, Oberrechnungsrat Schnepf als 2. Schriftführer. Nach Schluß der Tagesordnung gedachte der 1. Präsident noch des 80. Geburtstages des früheren 1. Präsidenten und jetzigen Ehrenmitgliedes der Liederhalle, Geh. Hofrats Dr. Binz. Ihre Anhänglichkeit an den verdienstvollen Jubilar bekundeten die Sänger durch den Sängerspruch.

Vereinigung ehemaliger 14er Fußartilleristen. Die Ortsgruppe Karlsruhe hielt am Freitag, den 15. Febr., ihre Generalversammlung ab, die erneut davon Zeugnis ablegte, wie rührig alle ehemaligen 14er Fußartilleristen an der Pflege des kameradschaftlichen Geistes mitarbeiten. Die Versammlung wurde von Herrn Wölfle geleitet, dem wiederholt der Dank für seine eifrige und hingebungsvolle Arbeit als erster Vorsitzender der Ortsgruppe ausgesprochen wurde. Dieser Dank kam auch darin zum Ausdruck, daß der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Oberstleutnant a. D. Metzner, der gebeten hatte, ihn von seine Amt als Vorstandsmitglied zu entbinden, soll dieses Amt auf einmütigen Wunsch der Generalversammlung beibehalten. Von den sonstigen Beschlüssen der Versammlung ist erwähnenswert, daß der Beitrag im Hinblick auf den beabsichtigten Beitritt zum Badischen Kriegerbund um eine Mark pro Jahr erhöht wurde. Auf die regelmäßigen Zusammenkünfte am 14. jeden Monats wurde verschiedentlich hingewiesen und die Mitglieder ersucht, dazu noch zahlreicher als bisher zu erscheinen. Die Ortsgruppe wird sich an dem am 25. und 26. Mai in Freiburg stattfindenden Regimentstag, mit dem die Feier des 70jährigen Bestehens des Badischen Fußartillerie-Regiments Nr. 14 verbunden ist, beteiligen.

Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen. Die Ortsverwaltung Karlsruhe des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christliche Gewerkschaft), der eine Anzahl kleiner, auswärtiger Zahlstellen und Einzelmitglieder angeschlossen sind, gibt ihren Geschäftsbericht bekannt. Ihm ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Mitglieder 1928 von 811 auf 852 erhöht hat. Beitragsmarken (Wochen- und Monatsbeitragsmarken) wurden 17 072 umgesetzt, die eine Jahreseinnahme von 17 386,30 Mk. erbracht haben. Die Ausgaben der Hauptkasse betrugen 4177,19 Mk., demgemäß 13 209,11 Mk. an die Hauptkasse abgeführt wurden. Unterstützungen wurden gewährt: a) Sterbegeld 437 Mk.; b) Krankengeld 688,30 Mk.; c) Erwerbslosenunterstützung 257,40 Mk.; d) für Rechtsschutz der Mitglieder 586 Mk. Die Tätigkeit des Verbandes auf dem Gebiete der Schulung und Bildung der Mitglieder, sowie in bezug auf die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder war umfang- und erfolgreich.

Der Turnverein Karlsruhe-Rüppurr E. V. hielt am Samstag, den 16. Februar, im Vereinslokal zum Eichhorn seine satzungsgemäße Jahres-Hauptversammlung ab. Die Versammlung, die trotz der herrschenden Kälte verhältnismäßig gut besucht war, nahm mit Befriedigung und Beifall die Tätigkeitsberichte des 1. Vorsitzenden, sowie der übrigen hauptamtlich tätigen Turnratsmitglieder entgegen, zeigten diese doch ein erfreuliches Bild weiteren Aufbaues, innerer Festigkeit und zäher, intensiver, mit Erfolg belohnter Arbeit im Dienste unserer deutschen Turnsache. Anschließend konnte der Vorsitzende sieben Turnerinnen und acht Turner für besondere Turnertreue und fleißigen Turnstundenbesuch durch Ueberreichung von Fahnbroschen und -nadeln beehren. Die gleiche Ehrung durfte auch der Kassenwart Strähle für seine überaus umsichtige und sparsame Geschäftsführung entgegennehmen. Verschiedene Anträge fanden durch zustimmenden Beschluß bezw. durch Ueberweisung an den Turnrat ihre Erledigung. Als diesjährige Hauptveranstaltungen wurde ein Frühjahrsschauturnen, ein Pfingstausflug, sowie eine kleine Feier anläßlich des 5jährigen Bestehens ins Auge gefaßt. Es folgte die Entlastung des Turnrats, bei der Herr Tubach den Turnratsmitgliedern für ihre treue, aufopfernde Arbeit den herzlichsten Turnerdank der Versammlung aussprach, worauf die Entlastung einstimmig erteilt wurde. Die Neuwahl zeigte zunächst erhebliche Schwierigkeiten, da sich der seit Gründung des Vereins im Amte befindliche 1. Vorsitzende Kiefer trotz aller Zureden infolge gesundheitlicher Rücksichten nicht bereit finden ließ, den Vorsitz weiter zu behalten. Auf seinen Vorschlag wurde der bisherige 2. Vorsitzende, Klotz, zum 1. Vorsitzenden gewählt, als 2. Vorsitzender Wilhelm Müller. Der bisherige 1. Vorsitzende übernahm, um auch weiterhin am Wohle des Vereins tätig mitzuarbeiten, das Amt eines 1. Schrift- und Pressewarts. Alle übrigen bewährten Turnratsmitglieder wurden einstimmig in ihre Aemter wieder eingesetzt. Als 2. Schriftwart wurde Otto Mayer bestimmt. Kassenprüfer die Turnbrüder Heuß und Furrer. Nach Erledigung von Punkt Verschiedenes konnte der neue Vorstand Klotz die harmonisch und reibungslos verlaufene Versammlung schließen.

Der Gesangverein „Rheingold" hielt seine jährliche Generalversammlung im „Burghof" ab. Sängervorstand Stern leitete die Versammlung, da der Posten des ersten Vorsitzenden bereits seit einiger Zeit verwaist war. Nach herzlicher Begrüßung der in diesem Jahre zahlreicher als sonst erschienenen Mitglieder gedachte der Versammlungsleiter der im letzten Jahre gestorbenen Mitglieder, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Nachdem der Geschäfts- und Kassenbericht erstattet und dem Kassier und Gesamtvorstand Entlastung erteilt war, wurde zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Der bisherige Sängervorstand, Bäckermeister Stern, wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden und August Brand zum Sängervorstand gewählt. Der bisherige Kassier lehnte eine Wiederwahl ab. An seiner Stelle wurde Herr Ludwig Heinold gewählt. Die bisherigen Beisitzer wurden unter Hinzuwahl eines neuen Beisitzers aus den Reihen der passiven Mitglieder wiedergewählt. Nach Ermahnungen des Chormeisters Batzler an die Sänger, ihn im neuen Vereinsjahre durch noch fleißigeren und pünktlicheren Singstundenbesuch in seinen Bestrebungen, den Verein zu noch höherer künstlerischer Stufe zu bringen, zu unterstützen, fand die Versammlung einen harmonischen Abschluß.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe, gegr. 1888. Am 6. Februar fand im Vereinslokal „Goldener Adler" die ordentliche Generalversammlung unter starker Beteiligung der Mitglieder statt. Dem Jahresbericht des Schriftführers war zu entnehmen, daß sich der Verein auf sportlichem und wirtschaftlichem Gebiet in steter Aufwärtsbewegung befindet. Auch die Kasse befindet sich nach dem Bericht des Kassiers in geordneten Verhältnissen. Bei der vorgenommenen Wahl gingen nachstehende Herren als gewählt hervor: A. Schäfer, 1. Vorsitzender; D. Frank, 2. Vorsitzender; W. Boppel, 1. Schriftführer; A. Stöcklin, Kassierer; A. Böhler, Bibliothekar; Beisitzer: Muckle, Boppel jr.; 2. Schriftführer: F. Heitzmann; 2. Kassier: Stemmler, Müll und Götz. Die Versammlung nahm einen würdigen Verlauf.

Veranstaltungen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), Fachgruppe Reisende und Handelsvertreter. Reichsgeschäftsführer Georg Müller, Berlin, der Leiter der Reisenden-Fachgruppe im G.D.A., spricht in einer Kundgebung am Samstag, 23. Februar, um 20½ Uhr, im Restaurant „Goldener Adler" über das Thema: „Was wir wollen". Es ist bekannt, daß gerade die Reisenden und Handelsvertreter am meisten unter der wirtschaftlichen Notlage zu leiden haben. Der G.D.A. hat durch seinen Bundesvorsteher, Reichstagsabgeordneten Gustav Schneider, Berlin, Anträge im Reichstage gestellt, um Mißstände abzustellen. Es dürfte interessant sein, die Ausführungen des Referenten zu hören, da bei dieser Gelegenheit das Programm des G.D.A. für die Reisenden und Handelsvertreter vorgetragen wird. Die Einführung von Gästen ist, wie aus der Anzeige hervorgeht, gestattet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie soll man Wollsachen waschen? Folgende Waschmethode hat sich glänzend bewährt: Man löst einen Eßlöffel Lux Seifenflocken in einem Liter heißem Wasser auf und gibt einen Liter kaltes hinzu, damit die Schaumlösung lauwarm wird. Dann drückt man ohne jedes Reiben, Zerren und Winden den Schaum eine Weile durch das Gewebe, spült tüchtig in reinem, lauem Wasser und drückt dieses vorsichtig aus. Man lege Wollsachen zum Trocknen flach hin, aber nicht an Ofen oder in der Sonne. Wolle, die so mit Lux Seifenflocken gewaschen wurde, kann niemals filzig werden und eingehen.

Tagesanzeiger

Freitag, den 22. Februar 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10¼ Uhr: „König Lear".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Revue „Die Welt ohne Schleier".
Kaffee des Westens: Ungarischer Konzertabend.
Atlantik-Lichtspiele: Heut' tanzt Mariett. Pat und Patachon auf dem Pulverfaß.
Residenz-Lichtspiele: Wings.
V.D.A. (Akad. Gruppe): Eintrachtsaal. ½9 Uhr: Vortrag von Reichsminister Dietrich: „Die Minderheitenfrage und die Deutschen außerhalb des Reiches".
Hochschule: Chem. Hörsaal. 8 Uhr: Lichtbildervortrag A. Schwörer-Stuttgart: „Mit der Kamera durch den Winter".
Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft: 8 Uhr im Moninger (Gartensaal). Vortrag über „Zinsfreie Baudarlehen".

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

König Lear. — Von Shakespeare.

Lear, der greise König, beschließt, alle Herrschgewalt seinen drei Töchtern abzutreten und den größten und reichsten Teil des Reichs derjenigen zu geben, die ihn am meisten liebe. Trotz der Warnung treuer Vasallen geht der feierliche Akt der Reichsteilung vor sich. Mit triumphierender Freude vernimmt der einsichtslose Greis die heuchlerischen Liebesbeteuerungen seiner Töchter Goneril und Regan. Nur Cordelia, die jüngste, kann ihr Herz nicht auf der Zunge tragen, herb verschließt sie ihr Gefühl ... und es trifft sie der Fluch des empörten Vaters. Der König von Frankreich führt die Verkannte und Verbannte als sein Weib hinweg .... Die Warnungen der Getreuen bewahrheiten sich. Goneril und Regan verletzen vorsätzlich und grausam die übernommenen Pflichten und jagen den ob ihrer Niedertracht Rasenden hinaus auf die Heide, wo der nur von seinem Narren begleitete obdachlose König in Wahnsinn verfällt ..... Auch Edgar, des Grafen Gloster Sohn, mußte in diese Wildnis flüchten und den „verrückten Tom" spielen. Der von Lear ob seiner Offenheit verbannte Graf Kent weilte seitdem in Verkleidung als Diener bei seinem geliebten Herrn. Nun schickt er nach Dover Nachricht von Lears Schicksal zum König von Frankreich, Cordeliens Gemahl, der mit einem Heer herbeizieht .... Der in völlige geistige Umnachtung versunkene König wird auf dem Wege zur Küste hinweggetragen. Zu ihm gesellt sich auch der alte Gloster. Er wurde von seinem Bastardsohn der Anhängerschaft an Frankreich verdächtigt, gefangen genommen, geblendet und für vogelfrei erklärt. Nun wird der Blinde vom „armen Tom", seinem verstoßenen Sohn Edgar, ebenfalls — wie Lear — nach Dover geführt .... Derweilen starb Herzog Cornwall, Regans Gemahl. Goneril buhlt mit dem Bastard Edmund und fordert ihn auf, sie von ihrem Manne, dem Herzog Albanien, zu befreien, der die Behandlung Lears nicht gutheiß .... Im Königszelt bei Dover, unter Cordeliens Obhut, liegt Lear im Ohnmachtsschlaf. Der Geist des endlich Erwachten kehrt in die Wirklichkeit zurück .... weinend erkennt der Vater sein wiedergefundenes Kind ... Die Schlacht entbrennt: Frankreichs Heer wird geschlagen. Lear und Cordelia fallen in die Hände Edmunds .... Regan stirbt, von der Schwester Goneril um des Besitzes Edmunds willen vergiftet. Dieser fällt im Zweikampf mit einem unbekannten Ritter (seinem Bruder Edgar) — und Goneril begeht Selbstmord ... Cordelia wird das Opfer des aufgedeckten Mordplans Edmunds. Ueber ihrem entseelten Körper haucht Lear seinen Geist aus ....

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 20 Pfg.

Die Wirkung der Nivea-Creme beruht auf ihrem Gehalt an hautverwandtem Eucerit. Keine andere Creme enthält Eucerit.

Vor dem Rasieren

u. zwar vor dem Einseifen müssen Sie Ihre Haut gründlich mit

NIVEA-CREME

einreiben. Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, Vermeidung jeglicher Hautreizung sind der Erfolg.

Stets gründlich in die Haut einreiben, damit die Schaumerzeugung beim nachfolgenden Einseifen nicht beeinträchtigt wird!

Dosen 0,20 bis 1,20 M / Tuben aus reinem Zinn 0,60 u. 1,00 M

Badische Rundschau.

Der Eisgang der Flüsse

macht viel Kopfzerbrechen.

Weitere Sprengversuche. — Die Reeder beraten

Auf dem Rheine, der nunmehr von Holland herauf bis gegen Duisburg hin, mit Ausnahme zweier kurzer, freier Strecken im Rheingau, weiter von der Loreley (bei St. Goar) bis Sondernheim (oberhalb Germersheim) eine geschlossene Eisdecke besitzt, die vielfach bis zu Dreiviertelmeter stark ist, werden seit den letzten Tagen Sprengungen vorgenommen. Die Sprengstellen (an denen vorerst, wie wir schon meldeten, hauptsächlich nur Versuche getätigt werden. — Schriftleitung) liegen zunächst am unteren Ende der vereisten Strecken im Rheingau, wo das Treibeis sich zuerst gestellt hat und die Gefahr besteht, daß bei Eisgang mit Hochwasser Eisverstopfungen eintreten können. Auch im Neckar wird mit Sprengungen begonnen werden.

In Mannheim sind jetzt alle Vorbereitungsmaßnahmen gegen Eisgang und Hochwasser getroffen worden. Es wurde ein sogenannter „Eiszug" von 30 Mann ausgerüstet, der mit Pioniergerät und dem üblichen Gerät für Wasseranot jederzeit mit Kraftfahrzeugen bereit steht. Im Neckar und Rhein liegen bei Mannheim allein 50—60 Schiffe außerhalb der Häfen im Eise fest, während auf der Ludwigshafener Seite sämtliche Fahrzeuge in den Häfen in Sicherheit sind.

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß dort zwischen Straßen- und Wasserbauamt, sowie Neckarbauamt alle Maßnahmen getroffen worden sind. An einen Abgang des seit mehr als fünf Wochen stillstehenden Flußeises ist natürlich erst bei richtigem Tauwetter zu rechnen. Es sind zahlreiche Sprengungen vorgesehen, die vorgenommen werden sollen, sobald Tauwetter eintritt.

Vom Rheinufer bei Maxau (bei Karlsruhe) aus ist noch weiter sehr starker Eisgang zu beobachten. Die letzten eingefrorenen Uferpontons der abgefahrenen Schiffsbrücke wurden jetzt geborgen. Der Verkehr zwischen badischer nach pfälzischer Seite ist vollständig unterbunden. An eine Wiedereinstellung der Schiffsbrücke ist vorläufig noch garnicht zu denken.

Die Vertreter der Reedereien von Mannheim und von auswärts hatten sich zusammengefunden, um mit dem dortigen Rheinbauamt über die vorzunehmenden Sicherungen zu beraten. Es kommt darauf an, wie das Tauwetter einsetzt. Bricht das Eis im Norden los und kommt gleichzeitig Regen, so geht die Eisschmelze sehr rasch vor sich. Setzt das Tauwetter aber im Süden ein und bricht das Eis zuerst, dann besteht für die Schiffe große Gefahr.

Die heftige Strömung, die durch das rasche Steigen des Wassers hervorgerufen wird, reißt das losgebrochene Eis mit sich und wirkt dieses mit aller Wucht auf die noch vorhandene Eisstauung im Norden. In diesem Falle sind die Schiffe überaus stark gefährdet. Diesen Gefahren zu begegnen oder wenigstens abzumildern, galt die gemeinsame Besprechung. Fast alle Schiffsbesatzungen arbeiten fieberhaft, um wenigstens eine Rinne um ihr Schiff zu schlagen, damit der aufgewühlte Strom daran vorbei kann. Große Schwierigkeiten wird das Festmachen der Schiffe verursachen. Vor allem müssen die beladenen Schiffe entladen werden.

Weil-Leopoldshöhe entwickelt sich.

bld. **Weil-Leopoldshöhe**, 21. Febr. Die tatkräftig sich entwickelnde Gemeinde Weil-Leopoldshöhe wird im kommenden Frühjahr mit einer lebhaften Bautätigkeit beginnen. Es ist bereits der Bau von 32 Wohnhäusern mit 70 Wohnungen genehmigt. Weitere Projekte sind noch in Bearbeitung. Die Bauten werden durch Genossenschaften, zum Teil durch Private erstellt. Auch wird die Gemeinde demnächst mit dem Bau einer Turnhalle und einem Volksbad im Ortsteil Friedlingen beginnen. Auch mit dem Bau der vom Bürgerausschuß genehmigten neuen Leichenhalle soll baldigst begonnen werden.

*

dz. **Schwetzingen**, 21. Febr. Der Gesundheitszustand des um die Entwicklung Schwetzingens außerordentlich verdienten Bürgermeisters Götz, der sich im Krankenhaus zu Mannheim befindet, hat diesem die Erwägung des Eintritts in den Ruhestand nahe gelegt, so daß Schwetzingen in naher Zeit mit einer Bürgermeisterwahl zu rechnen hat.

bld. **Griesheim** bei Offenburg, 21. Febr. Landwirt Franz Gaß, gebürtig aus Windschläg, vollendete am Donnerstag sein 80. Lebensjahr. Landwirt Heinrich Lurker und Josefs, geb. Rothmann, feiern am 24. Februar goldene Hochzeit.

Der Bauerntag in Rastatt.

Am 3. März findet, wie gemeldet, in Rastatt ein großer Bauerntag statt. Auf der Tagesordnung stehen ein Vortrag des Präsidenten der Bad. Landwirtschaftskammer, Dr. Graf Douglas über „Die zukünftige Gestaltung der Milchwirtschaft in Baden", des Generaldirektors Dr. Schwoerer-Freiburg über „Die bevölkerungspolitische Bedeutung des Bauernstandes" und des Güterdirektors Buß-Rastatt über „Mittel zur Linderung der Notlage in der Landwirtschaft des Bezirkes."

Zugzusammenstoß.

Amtlich wird gemeldet: Gestern vormittag 11.25 Uhr fuhr im Bahnhof Immendingen eine Lokomotive dem einfahrenden Eilzug 384 Freiburg—Ulm in die Flanke, wodurch die Lokomotive und Packwagen des Eilzugs entgleisten. Ein Reisender wurde leicht verletzt. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt. Eilzug 384 konnte mit 50 Minuten Verspätung weiterfahren. Der Betrieb ist nicht gestört.

Diebe und Hehler.

× **Kuppenheim**, 21. Febr. Gestern ist es der Gendarmerie gelungen, eine Einbrecher- und Diebesbande festzunehmen. Die hiesige Einwohnerschaft war schon längere Zeit von Einbrechern heimgesucht worden. Es handelt sich in der Hauptsache um drei arbeitslose junge Burschen. Die drei Burschen, die im Alter von 20—22 Jahren sind, wurden mit einem Arbeiter aus Oberndorf ins Rastatter Amtsgefängnis eingeliefert. Ein Hehler aus Baden-Baden wurde dort festgenommen.

Epidemische Grippe.

dz. **Selbach** (Amt Rastatt), 21. Febr. Hier herrscht seit einigen Tagen stark die Grippe. Die Krankheit verläuft epidemisch. Fast in jedem Haus ist ein Kranker, in manchen Häusern liegt die ganze Familie krank danieder. Unter den Schulkindern wütet die Krankheit so stark, daß die Schule geschlossen werden mußte. Der Verlauf ist bis jetzt noch normal.

Durch Unvorsichtigkeit verletzt.

dz. **Niederbühl** (A. Rastatt), 21 Febr. Durch Unvorsichtigkeit eines jungen Mannes wurde hier ein junges Mädchen mit einem Luftgewehr ins Gesäß geschossen. Das Gewehr wurde beschlagnahmt.

Brand.

dz. **Steinbach** (Amt Bühl), 21. Febr. Gestern abend brach in den Räumen der Essigfabrik Kühn Feuer aus. Durch rasches Eingreifen des Personals und der Nachbarn mit Feuerlöschern konnte der Brand in den Anfängen zurückgehalten werden, bis die Feuerwehr eintraf, die des Brandes bald Herr zu werden vermochte. Der angerichtete Schaden ist nicht allzu groß. Materialwerte scheinen mehr gelitten zu haben.

Wann wird den Schrankenunfällen ein Ende gemacht?

Ein Auto in der Pfalz wieder vom Zuge erfaßt.

Contwig, 21. Febr. Am schienengleichen Uebergang der Eisenbahnstrecke Zweibrücken—Landau in einer Kurve kurz vor dem Ortseingang ereignete sich am Dienstag ein Autounfall. Das mit 2 Personen besetzte Auto des Kolonialwarenhändlers Josef Jung befand sich auf der Fahrt in Richtung Contwig. Die Schranke des Uebergangs war wegen eines gerade herannahenden Zuges geschlossen. Der Führer des Kraftwagens sah die geschlossene Schranke zu spät, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und gelangte nach Zertrümmerung des Schlagbaums auf das Geleise, als gerade der Zug heranbrauste. Die Lokomotive erfaßte den Kraftwagen am Vorderteil und beschädigte ihn so schwer, daß das Auto abgeschleppt werden mußte.

Beide Insassen hatten sich im letzten Augenblick durch Herausspringen in Sicherheit gebracht.

— und weitere Beweise der Unsicherheit.

dz. **Ottenhöfen** (Amt Bühl), 21. Februar. Am Dienstag abend ereignete sich am Bahnübergang bei der Höfner Brücke ein Unglücksfall. Das Schlittenfuhrwerk der Holz- und Kohlenhandlung Josef Schneider wollte den ungesicherten Uebergang gerade passieren, als ein Zug herannahte. Beim Zusammenprall der Lokomotive mit dem Fuhrwerk wurde der Fuhrmann Josef Schneider aus dem Schlitten geschleudert und kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Von den beiden Pferden wurde eines nicht unerheblich verletzt, der Schlitten wurde völlig demoliert.

dz. **Muggensturm** (Amt Rastatt), 21. Februar. Am Dienstag fuhr ein Personenauto an dem Bahnübergang der Straße Muggensturm—Neumalsch in die geschlossene Schranke. Schranke und Auto wurden beschädigt, Personen wurden keine verletzt. Der Führer des Kraftwagens gelangte zur Anzeige.

bld. **Unteröwisheim** (bei Bruchsal), 20. Febr. Bei dem gefährlichen Eck am hiesigen Bahnhof, konnte am Montag abend durch die Geistesgegenwart des Führers des Siebenuhrzugs ein schweres Unglück verhütet werden. Ein mit vier jungen Leuten besetzter Schlitten passierte kurz vor der Lokomotive den Uebergang trotz deren Warnungssignal. Der Zug kam rasch zum Stehen. Der Schlitten fuhr in die Wiesen.

Vom See her blieb rettende Hilfe aus.

Haben die Behörden am Bodensee Dienst- und Menschenpflicht versäumt?

Zu der Eiskatastrophe am Bodensee werden jetzt nachträglich — im Anschluß an den amtlichen Bericht — sonderbare Schilderungen über die von den Behörden in Lindau getroffenen Rettungsmaßnahmen gegeben:

Zunächst hat es rund 100 Minuten gedauert bis in Lindau der Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt und die Beleuchtung des Leuchtturmes angeordnet wurde. Weiter aber hat man es dort nicht einmal nötig befunden, wenigstens eine Wache auszustellen, die dann wohl ohne Zweifel die

nachts 2 Uhr an Lindau vorbeitreibende Eisscholle gesichtet

und zum mindesten die vereinten Hilferufe der Unglücklichen vernommen haben würde, wodurch wenigstens einmal die Richtung der Eisscholle sich hätte feststellen lassen und so eine beschleunigte Rettung ermöglicht worden wäre. Statt dessen ging man in Lindau ruhig schlafen.

Es muß die Frage aufgeworfen werden: Warum wurde von Lindau aus unterlassen, die benachbarten Behörden, das Betriebsamt Friedrichshafen und die dortige Dampfschiffahrtsinspektion auf schnellstem Wege zu verständigen? Nachdem

alle in Betracht kommenden bayerischen Stellen

an der Rettung der acht Menschenleben infolge Eisganges verhindert waren, wäre es geradezu Pflicht der beteiligten Behörden gewesen, die in Frage kommenden Stellen in Friedrichshafen, das außerdem vollständig eisfrei war, von der schauerlichen Tatsache sofort in Kenntnis zu setzen. Den ganzen Winter über liegt gerade dort ein Reservedampfer fahrbereit. Dieser Dampfer hätte gegen 9 Uhr auslaufen können und müßte auch bei vorsichtigster Fahrt längstens nach etwa einer Stunde die Höhe von Wasserburg erreicht haben. Auf diese Weise wäre es aller Voraussicht nach

möglich gewesen, die Unglücklichen restlos noch vor Mitternacht lebend zu bergen.

Wenn das nicht geschehen ist, so steht fest, daß in diesem Fall bedauerlicherweise nicht alle Rettungsmöglichkeiten rechtzeitig und in vollem Umfang eingesetzt und durchgeführt worden sind.

Kleine Rundschau.

= In Mannheim haben zwei Taucher und Feuerwehrleute unermüdlich auf dem Neckar gearbeitet, um die Leiche des ertrunkenen Fräulein Krebs zu finden. Die Bemühungen waren bisher erfolglos.

In Feudenheim fand man eine geistig nicht normale 60jährige Witwe in ihrem Bett, das nur einen Strohsack enthielt, völlig eingefroren auf. Die Frau ist bald darauf im Krankenhaus gestorben.

— Die anhaltende Kälte hat in Freiburg zu einem vormals nicht erreichten Anschwellen des Krankenstandes geführt.

— In Freiburg stürzte ein 64 Jahre alter Mann in betrunkenem Zustande die Treppe hinab und wurde am Morgen tot aufgefunden.

— Im Säckinger Fridolinsmünster wurde in der sogen. zweiten Bestattungszone ein Dreifachgrab gefunden. Langgestreckt lag auf der Kiesschicht ein junger kräftig gebauter Mann, darüber das Skelett einer Frau und eines Kindes.

— Das zweistöckige Doppelwohnhaus der Markus Jäger Witwe und des Josef Schwarz 3 in Altdorf bei Lahr brannte vollständig nieder. Die landwirtschaftlichen Gebäude konnten gerettet werden.

— In Kayh bei Herrenberg (Wttbg.) rasten scheu gewordene Pferde in das Auto des Fabrikanten Koch aus Nagold. Die Wagendeichsel drang durch die Fenster des Kraftwagens, zertrümmerte der 58jährigen Frau des Kriminalkommissars Mühleisen aus Stuttgart den Schädel, so daß der Tod sofort eintrat.

Nur Naumanns Seife nehmen

ist das Geheimnis der erfahrenen Wäscherin. Rasche, gründliche Reinigung. Schneeweiße Wäsche. Kein vorzeitiges Verschleißen. Was Seife oder Waschmittel Gutes nur eben leisten können, schafft Ihnen verbürgt Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität".

Brief aus Rastatt.

Vereinswesen.

Generalversammlungen müssen sein! Sie dienen neben einer rein vereinstechnischen Neuorganisierung, auch einer inneren Bindung der Vereinsmitglieder unter sich. Sie sind ein Augenblick Stillstand, wo man rückwärtsblickend auf die Zukunft schließt. Jeder Verein schafft etwas Nutzbringendes, sei es kultureller oder wirtschaftlicher Art.

Da ist die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten, die im „Museum" ihre Generalversammlung abhielt. Wie aus dem Jahresbericht hervorging, wurde im Jahre 1928 ein groß' Stück Arbeit bewältigt. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 240 (160 Kriegsbeschädigte und 80 Hinterbliebene). Anerkennend wurde bei dieser Gelegenheit die Spendefreudigkeit der einheimischen Geschäftswelt und Industrie hervorgehoben, die es der Ortsgruppe ermöglichte, 64 Kriegerwaisen und einige Kriegskrüppel mit dem „Christkindle" zu erfreuen. Die Versammlung bestätigte, daß sie mit ihrer Leitung zufrieden ist, indem sie den Gesamtvorstand einmütig wiederwählte.

Die Mannen unserer Polizei trafen sich im „Friedrichshof" und hielten Abrechnung über das verflossene Jahr. Der Jahresbericht betonte in erster Linie die Erfolge in der Berufsorganisation. Der Rechenschaftsbericht zeigte einen anzuerkennenden Mehrbetrag. Bei den Neuwahlen wurden Pol.-Hauptw. Kirner als 1. Vorsitzender und Pol.-Hauptw. Heinzler als 1. Kassier (zum neuntenmal) wiedergewählt.

Eine von echt gewerkschaftlichem Geiste getragene Jahreshauptversammlung hielt die Ortsgruppe des G.D.A. ab, bei der der seitherige Vorstand wiedergewählt wurde. Ein 52proz. Mitgliederzuwachs im Jahre 1928 ist festzustellen.

Zu einer wahren Kundgebung für die Beamtenschaft wurde die Mitgliedersammlung des Ortskartells des Deutschen Beamtenbundes in der „Linde", bei der zwei Karlsruher Herren, Verwaltungsoberinspektor Böhringer und Oberpostinspektor Manz, Referate hielten. Neben rein beruflichen Existenzfragen setzte sich die Versammlung für die Durchführung des Beamten-Heimstätten-Gesetzes ein und nahm zum Schlusse einstimmig eine entsprechende Entschließung an.

Vor der Verwirklichung weitfliegender Pläne in platztechnischer Hinsicht steht unser F.V. 04, der in seiner sehr gut besuchten Generalversammlung die Erbauung einer Tribüne (beim Sportplatz) mit 354 Sitzplätzen, 5 Umkleide- und Waschräumen bei einem Kostenvoranschlag von ca. 15 000 Rm. einstimmig beschloß. Der Vorstand wurde ermächtigt zwecks Erlangung eines verbilligten Darlehens mit der Stadtverwaltung Verhandlungen aufzunehmen. Das Mitte Juni stattfindende 25jährige Stiftungsfest soll ein sportlich hochstehendes Programm und eine Werbewoche für den Sportgedanken auf den Plan bringen. —old.

Ein „dunkles" Geständnis

— trotzdem freigesprochen.

Karlsruher Strafprozesse.

Wegen erschwerten Diebstahls in zwei Fällen stand gestern der 28 Jahre alte vorbestrafte ledige Fuhrmann Karl Heß aus Kehl vor dem Richter.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er in der Nacht zum 31. Dezember in Blankenloch aus einem Keller zwei Büchsen mit zwölf Pfund Schweineschmalz gestohlen und in der Nacht auf Karfreitag vorigen Jahres in Hagsfeld eine silberne Herrenuhr und einen Geldbeutel entwendete. Der Angeklagte gibt beide Diebstähle zu.

Rätselhaft bleibt trotz des Geständnisses der erste Diebstahl. Er gibt an, er sei an jenem Abend mit der letzten Straßenbahn nach Hagsfeld gefahren, sei von dort nach Blankenloch gelaufen und habe den Diebstahl gegen Mitternacht ausgeführt. Gleichzeitig brach — kurz nach 12 Uhr — in Blankenloch in einem Sägewerk ein Brand aus (!). Rätselhaft ist ferner, daß in keinem Hause in Blankenloch festzustellen war, daß 12 Pfund Fett gestohlen worden seien. Was nun H. in den vier Stunden bis Mitternacht getrieben hat, weiß er angeblich nicht mehr. Vermutlich hat er in dieser Zeit ein Ding gedreht, das er durch das Eingeständnis des „fetten" Diebstahls vertuschen will.

Das Gericht glaubte dem Angeklagten trotz seines Geständnisses nicht; es sprach ihn daher mangels Beweises im ersten Falle frei. Wegen des zweiten Diebstahls jedoch sprach das Gericht eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 1 Monat aus. Vor seiner Abführung versicherte der Angeklagte nochmals, den Fettdiebstahl ausgeführt zu haben. Der Richter fragte darauf, ob ihm die Strafe nicht hoch genug sei.

Der neue Mantel.

Dem vorbestraften 23jährigen (erwerbslosen) Arbeiter Georg B. aus Bruchsal war sein alter Mantel nicht mehr gut genug; er wollte einen neuen. Auf billige Weise, auf „Abbruch". Er strebte also nach einem neuen, eleganten Gehrock-Paletot, auch wenn er mit schlechtem Gewissen getragen würde. Also ging er in ein Bruchsaler Abzahlungsgeschäft, legte sich einen falschen Namen bei und suchte sich den schönsten Mantel aus.

Gestern bekam er vom Gericht die „quittierte Rechnung" für seinen Mantelkauf: zwei Monate Gefängnis.

Rehabu **Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeiler Bucheinbände**

in der Bad Landesgewerbehalle, Karlfriedrichstraße, vom 23. Februar bis 24. März 1929

Werktags von 10–13, 15–18 Uhr. **Sonntags** von 11–13, 15–17 Uhr. **Eintritt frei!**

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. „Der Sieg der Jugend" (der Haus und die Grete), heißt der neue Film, der von Samstag, den 23. Februar ab, zur Vorführung gelangt. Es ist ein Märchen, aber ein ganz modernes, mit Auto und Radio, mit dem Impuls des Lebens und der Romantik der Großstadt. Es ist eine Analogie zum uralten Kindermärchen „Hänsel und Gretel", zeitgemäß in die Gegenwart verpflanzt: soziales Elend junger Menschen, die gerne arbeiten möchten und nicht können — aus Arbeitslosigkeit, ihre Flucht ins Unbestimmte, in die große Welt, ihre Hoffnung auf das Glück, das nicht kommen will, ihr Erleben und Verstricktwerden in komische und grausige Situationen, ihre Lebensgefahr bei nächtlichem Brand und ihr endliches „Sichfinden", denn das ist der Hauptunterschied unseres Filmes vom Märchen: die beiden können, weil besondere Umstände vorliegen, ein glückliches Paar werden. Zu diesem Film ist ein Fülle namhafter Darsteller aufgeboten worden. Hans Brausewetter ist für die von ihm verkörperte Rolle des Hans der Idealtyp des urwüchsigen deutschen Burschen, während die weibliche Hauptrolle der Grete von der blonden Schwedenschönheit Greta Graal gespielt wird, die sich gleichfalls längst das Herz des deutschen Publikums erobert hat. — Im Beiprogramm laufen neben der üblichen Wochenschau einige Filme, wie „Der Mensch in Gefahr" und andere, die der jetzt beginnenden Reichsunfallverhütungswoche (Ruwo) Rechnung tragen.

Die Alpen, ein Ufa-Kulturfilm von unübertrefflicher Großartigkeit, mit besonderer Musikbearbeitung für den Film und unter Mitwirkung des vollen Orchesters, gelangt am Sonntag, den 24. Februar, vormittags 11¼ Uhr, im Gloria-Palast und in den Palast-Lichtspielen zur Vorführung. Es ist in diesem Film der Versuch gemacht worden, die Welt der Alpen von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu erfassen und dabei einen möglichst unterhaltenden, volkstümlichen Charakter zu wahren. Zu diesem Zweck hat man zunächst in weitgehendem Maße die Historie der Schweiz berücksichtigt und sie in Form von kurzen Spielszenen in zwangloser Weise in die herrliche Landschaft eingefügt. Eine gewisse Kürze, nicht zuletzt Heranziehung von guten Schauspielern, so Gebühr beispielsweise für die Gestaltung des Zwingli, verhindern das Ueberhandnehmen von sentimentalen Momenten. Gleichzeitig aber wird das Verbundensein von Mensch und Landschaft demonstriert. In diesem Sinne hat man auch der Darstellung von Volksbräuchen und Festen viel Gewicht beigelegt. (Siehe die Anzeige.)

„Der Kampf ums Matterhorn" betitelt sich ein Film, der zurzeit im Gloriapalast gezeigt wird. Man kann wohl sagen, daß es sich hier abermals um eine Spitzenleistung deutscher Filmproduktion handelt, wie wir sie seinerzeit im „Heiligen Berg" und in „Wunder des Schneeschuhs" erleben durften. Der Mensch im Kampf gegen die Tücken und Gefahren, der Mensch im vollen Genuß der einzigartigen Schönheiten der Bergwelt, ist auch hier das Thema. Louis Trenker, Hannes Schneider sind wieder da und bilden zusammen mit Marcella Albani ein Ensemble, das uns dieses gewaltige Drama, das sich im Jahre 1864 bei der Erstbesteigung des Matterhorn abspielte, mit tragischer Wucht vor Augen führt.

Einkommensteuer. Das Landesfinanzamt hat nach Verhandlungen sich damit einverstanden erklärt, daß bei den unter Zwangswirtschaft stehenden reinen Wohnhäusern und Wohnhäusern mit kleinen gewerblichen Räumen 81 vom Hundert der im Kalenderjahr 1928 zugeflossenen Mieteinnahmen (einschl. des Mietwerts der Wohnung des Hausbesitzers im eigenen Hause) als Werbungskosten abgezogen werden. (S. d. Anz.)

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die Kältewelle hat uns erreicht und allenthalben etwa 5 Grad Temperatur-Erniedrigung gebracht. Die tiefste Temperatur in Baden hatte Donnerstag nacht Wertheim mit —19 Grad. In der Rheinebene sank die Temperatur bis —12 Grad, auf der Baar bis —18 Grad. Der Feldberg hat bei stürmischem Ost mit —10 Grad Temperaturumkehr.

An der Ostseeküste hat der Frost leichte Milderung erfahren, da wärmere Luft über Skandinavien nach dem Baltikum vorgedrungen ist. Das europäische Hochdruckgebiet hat seinen Kern infolgedessen nach Süden auf das Festland verlagert. Unter seinem Einfluß wird der Frost bei uns anhalten.

Wetteraussichten für Freitag: Fortdauer des bestehenden Frostwetters.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Fortschreitende Abschwächung des Frostes.

Badische Meldungen.

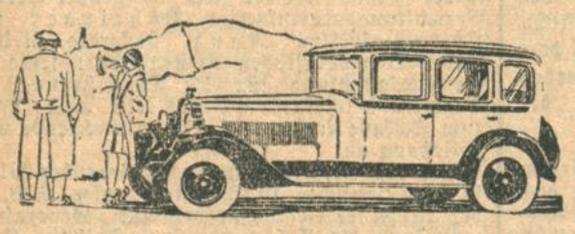
	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 20 morgens	nachm. Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 24 Std.
Königst.	563	778.2	—	−2	—	O	leicht	wlkl.	—
Karlsr.	120	778.6	−9	1	−1	NO	leicht	wlkl.	—
Baden	213	777.	−11	1	−12	NO	leicht	wlkl.	—
St.Blas	780	—	−7	2	−7	SO	leicht	wlkl.	—
Badw	420	775.7	−9	−0	−10	SW	leicht	wlkl.	—
Feldb.*	1493	641.7	−10	−6	−11	O	stürm.	wlkl.	—

*) Luftdruck örtlich

Rheinwasserstand.

	21. Februar		20. Februar
Basel	—		—
Waldshut	—		0.46 m
Schusterinsel	0.19 m		0.10 m
Kehl	1.46 m		1.47 m
Maxau	3.02 m		3.19 m
„	—	mittags 12 Uhr	3.18 m
„	—	abends 6 Uhr	3.15 m
Mannheim	3.58 m		3.35 m
Caub	3.50 m		3.41 m

WANDERER



Ein Wagen von unverwüstlicher Lebenskraft, auf den Sie sich immer verlassen können, ist der neue 10/50 PS Wanderer. Rufen Sie uns bitte an, damit wir Ihnen dieses Edel-Erzeugnis deutscher Präzisionstechnik vorführen.

AUTOHAUS EBERHARDT
KARLSRUHE
AMALIENSTR. 55/57 ⊙ FERNSPRECHER 723/24

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers gewähren wir auf unsere

Einzelmöbel

und zwar für:
Schreibtischsessel
Ohrenbackensessel
Wohnzimmerstühle
Damensessel
Klubsessel
Herrenzimmertische
Ausziehtische
Einsatztische
Rauchtische
Teetische
Ständerlampen
Frisiertoiletten
Ovalspiegel

10% Sonder-Rabatt

Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67.
Geöffnet v. ½9—½7 Uhr Warenkaufabkommen.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Zur Konfirmation u. Kommunion
Neue Schuhe
in Riesenauswahl
gut und preiswert
Schuhhaus Stern
Karl-Friedrichstraße 22, Rondellplatz.

Amtliche Anzeigen

Feststellung von Baufluchten im Gewann Weidenäcker, Hochstätterwegäcker u. Zeilerweg in Spöck.

Der Gemeinderat Spöck hat die Abänderung des Ortsbauplans der Gemeinde Spöck dahin beschlossen, daß die Baufluchten der neuen Straßenzüge im Gewann Weidenäcker, Hochstätterwegäcker und Zeilerweg festgestellt werden sollen.

Der Ortsbauplan liegt innerhalb zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung ab gerechnet, in dem Rathaus in Spöck zur Einsichtnahme auf. Etwaige Einwendungen sind während dieser Zeit dortselbst oder beim unterzeichneten Bezirksamt, Zimmer 55, bei Ausschlußvermeiden vorzubringen. D. B. 14.

Karlsruhe, den 14. Februar 1929.
Badisches Bezirksamt — Abteilung II.

Ausführung von Gas- Wasser- u. elektrischen Anlagen.

Die Neuherstellung von Gas-, Wasser- und elektrischen Anlagen im Anschlusse an die städt. Leitungsnetze, das Anschließen von Geräten aller Art, sowie die Erweiterung oder Veränderung bestehender Anlagen darf nur durch solche Installationsgeschäfte erfolgen, die hierzu von der Stadt besonders ermächtigt sind.

Werden solche Arbeiten von anderer, nicht ermächtigter, Seite ausgeführt, so muß der Anschluß an die städt. Leitungen versagt werden.

Die Verzeichnisse der ermächtigten Geschäfte liegen in unseren Geschäftsräumen auf, woselbst auch Einzelnlisten erhältlich sind.

Karlsruhe, den 18. Februar 1929.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Kabellieferung.

Wir haben die Lieferung nachstehender Kabel zu vergeben:
1. 19,4 km Erdkabel für eine Betriebsspannung von 20 000 Volt 3 × 50 qmm Cu (rund).
2. 3,7 km desgl. für 5000 Volt 3 × 25 qmm Cu (sektor).
3. 4,5 km desgl. für 1000 Volt 1 × 400 qmm Cu.
4. 9,7 km desgl. für Telephon- u. Signalzwecke (120 Volt Wechselstrom), 12 Adern 1,5 mm Durchm. und 6 Adern 0,8 mm Durchm.,
5. 3,7 km desgl., 4 Adern 1,5 mm Durchmesser und 4 Adern 0,8 mm Durchmesser.

Zu Pos. 1.: Angebote auf Spezialkabel sind besonders zu erläutern.
Die Lieferzeit ist anzugeben.
Teilvergebung wird vorbehalten.
Die Angebote sind bis spätestens 1. März 1929, vormittags 11 Uhr, einzureichen. (Kupferbasis 171 Bleibasis 46,5.)

Karlsruhe, den 21. Februar 1929.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Vergebung von Kabelverlegungsarbeiten.

Wir haben zu vergeben:
1. die Herstellung und Wiedereinfüllung von etwa 9,5 km Kabelgraben vom städt. Elektrizitätswerk nach dem Neubau Wasserwerk Mörsch und von 3,6 km Kabelgraben vom neuen Wasserwerk Mörsch nach Mörsch,
2. die Einlegung u. Abdeckung der Kabel.

Nähere Bedingungen und Auskunft erteilt die Betriebsabteilung für Elektrizität, Kaiser-Allee 11. Eine Begehung der Strecke wird auf 26. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr, ab Elektrizitätswerk festgesetzt.

Angebote mit Kennwort „Kabelgraben" sind bis zum 5. März 1929, vormitt. 11 Uhr, Kaiser-Allee 11, Verwaltungsgebäude III, Zimmer Nr. 1, einzureichen.

Teilvergebung wird vorbehalten. Die Preise gelten als Festpreise.

Karlsruhe, den 21. Februar 1929.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe.

Einkommensteuer.

Das Landesfinanzamt hat nach Verhandlungen sich damit einverstanden erklärt, daß bei den unter Zwangswirtschaft stehenden reinen Wohnhäusern und Wohnhäusern mit kleinen gewerblichen Räumen

81 vom Hundert

der im Kalenderjahr 1928 zugeflossenen Mieteinnahmen (einschl. des Mietwerts der Wohnung des Hausbesitzers im eigenen Hause) als Werbungskosten abgezogen werden. Außerdem dürfen noch die 1928er Zinsen aller auf dem Hause ruhenden Schulden in Abzug gebracht werden. Dem hiernach verbleibenden Rest sind etwaige Ermäßigungen der Gebäudesondersteuer auf Grund § 8a Abs. 1 Ziffer 1 und 3 des Gebäudesondersteuergesetzes vom 1. Juli 1926 zuzuschlagen. Für nicht unter Zwangswirtschaft stehende Wohnhäuser, sowie Gebäude, in denen sich teuere Wohnungen oder teuere gewerbliche Räume befinden, gilt diese Regelung nicht. Für diese sind die Werbungskosten einzeln aufzuführen.

Auskunft erteilt unsere Geschäftsstelle, Lessingstraße 10.

Der Vorstand.

Wie beleben wir unsere Schneiderei?
in der stillen Zeit?

Wir haben mit unserem Personal eingehend über diese Frage beraten und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass es notwendig ist, unseren Kunden etwas ganz Besonderes zu bieten, um dieses Ziel zu erreichen. Wir hielten daraufhin Ausschau nach modernen, erstklassigen deutschen und englischen Stoffen und durch einen glücklichen Zufall konnten wir einen grossen Posten solcher Stoffe weit unter normalem Preis erwerben. Aus diesen Stoffen fertigen wir an unter Garantie für tadellosen Sitz und hervorragende Verarbeitung

Anzüge mit Anprobe
zum Einheitspreis von
135 Mark

Nur vom 22. Februar bis 1. März

Wir raten unseren Kunden Bestellungen baldigst aufzugeben, da nach dem 1. März Aufträge zu diesem Preis nicht mehr ausgeführt werden können.

Stern & Co.
Kaiserstrasse 74 KARLSRUHE Marktplatz
Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Versteigerungen

Die Gemeinde **Wöschbach** versteigert aus ihren Waldungen folgendes Nutzholz:

I. Am Montag, 25 Februar 1929:
80 Baustangen I. und II. Klasse, 411 Baustangen III. bis V. Klasse, 207 Baumpfähle, 353 Hopfenstangen I. u. II. Klasse, 240 Hopfenstangen III. und IV. Klasse, 408 Rebstecken und 250 Bohnenstecken.

II. Am Dienstag, 26. Febr. 1929:
44 Eichen I. bis V. Klasse von 2,11 Fstm. bis 0,29 Fstm.,
9 Buchen III. u. IV. Klasse von 0,95 Fstm. bis 0,43 Fstm.,
15 Forlen I. bis IV. Klasse von 2,11 Fstm. bis 0,43 Fstm.,
86 Fichtenstämme und Abschnitte II. bis VI. Kl. von 1,71 Fstm. bis 0,12 Fstm.

Zusammenkunft jeweils ½10 Uhr beim Rathaus.

Wöschbach, den 20. Februar 1929.
Gemeinderat:
Dehm, Bürgermeister.

Fundsachen.

Die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. September 1928 in den Wagen der Straßenbahn u. der Kleinbahn Durmersheim—Karlsruhe, sowie den Autobussen der Linie Karlsruhe-Rüppurr gefunden. Gegenstände sind zum Teil nicht abgeholt. Empfangsberechtigte werden gemäß § 980 und 981 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte binnen 4 Wochen beim Städt. Bahnamt — Tullastraße 71 — geltend zu machen.

Karlsruhe, d. 20. Februar 1929.
Städtisches Bahnamt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. Februar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a im Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Damenschreibtisch, 2 Stühle, 1 Einspännerwagen, 1 Lastauto.

Karlsruhe, d. 20. Februar 1929.
Huber,
Gerichtsvollzieher.

Mittagstisch
wer- od ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Zu verkaufen

Chaiselongues, verstellb., v. 36 ℳ an, Diwans v. 110 ℳ an, Matratzen in Wolle von 38 ℳ an, Kapok 95 ℳ, Schlaraffia 115 ℳ. Große Auswahl, prima Material. Ia Küchen v. 285 ℳ an **A. Lehrodorf,** südl. Waldstraße 81

Piano, gut erh., wenig gesp., bill. zu verk. b. Hischmann, Zähringerstr. 29

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert, **Küchen** schöne mod. Formen, in gut. Qual. außerordentl. bill. **Möbelschreinerei Rastätter,** Westendstraße 31.

Zu verkauf. 2 gebr., gut erh., **Schränke,** pol., 2tür. Anzus. Klauprechtstr. Nr. 45, II. rechts, nur vormittags.

Piano kreuzsait., zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 8852 ins Tagblattb. erbet.

Frack neu, a. Seide, mittl. Figur, spottbill. z. Austr. zu verk. Schneider **Wanner,** Zähringerstr. 54.

Piano, dunkel eiche, fast neu, 700 Mark. **gute Deckbetten** 13 15, 20, 25 Mark zu verk. Körnerstr. 38, Hth., II. **Schölzke.**

Piano, erstklass. Instrum. (Bechstein), wegzugshalber für 1300 ℳ zu verkf. Angeb. unt. Nr. 8850 ins Tagblattb. erbet.

Blüthner-Flügel, gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen. **H. Maurer,** Pianolager, Kaiserstr. 176.

Kaufgesuche

Möbel aller Art kauft stets Eng. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. Tel. 5281.

Gebr. Möbel Büfett, Schränke, Diwan, Schlafzimmer, Möbel zu kaufen gef. **Fr. Schuster,** Ludwig-Wilhelmstraße 18.

Eine **verstellbare Wand** 3—4teil., zu kauf. gef. Angeb. m. näh. unt. schreib. u. Preis unt. Nr 8854 i. Tagblattb.

Altmetalle
Alteisen — Altpapier
verkaufen Sie vorteilhaft bei
L. & A. Schwarzenberger, Karlsruhe
Gegr. 1868 / Schützenstr. 73 / Tel 5557

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.